

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 4.50 M., bei Selbstabholung 4.25 M. — Durch die Post bezogen nur bis 31. März) vierteljährlich 13.50 M., für 1 Monat 2.20 M. (Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 80 Pfg.).
Postfachkonto Nr. 58 477.

Redaktion:
Leipzig, Laubacher Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18608.

Inseratenpreise:
Die 7gespaltene Petitzeile 1.55 M. — Die 7gespaltene Petitzeile mit Wagnervorrichtung 1.85 M. — Die 7gespaltene Familiennachricht 1.40 M.
Die Reklame-Petitzeile 0.25 M.
Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer Freitag 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Laubacher Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Straßburg für die revolutionäre Internationale.

Kein bedingungsloser Anschluß an Moskau.

Der Beschluß des französischen Sozialistenkongresses zur Internationale.

Straßburg, 2. März. (Z.N.) Bei der Abstimmung über die Frage des Beitritts zur 2. oder 3. Internationale auf dem Sozialistenkongress erhielt die Richtung Louque's, die für den langjähigen Anschluß an die dritte Internationale eintritt, die Mehrheit von 2900 Stimmen, die Richtung Vorloz, die für den bedingungslosen unverzüglichen Eintritt in die dritte Internationale eintritt, 2020 Stimmen, und die Richtung Blum, die sich von der Richtung Louque's nur durch geringe Nuancen unterscheidet, 730 Stimmen. Die Richtung Renaudel sah sich genötigt, ihre Resolution zurückzuziehen. Durch die Abstimmung ist die Einigkeit der französischen sozialistischen Partei gewahrt, die für den Anschluß an die dritte Internationale eintritt. Dieser Anschluß ist jetzt beschlossene Sache, wenn auch Vorloz's Meinung nicht die Mehrheit erhielt.

Der Kommentar, den die L. V. der Meldung gibt, bedarf wesentlicher Ergänzung. Der Beschluß bedeutet, daß sich die Mehrheit der französischen Genossen dem Standpunkt unserer Partei auf dem Leipziger Parteitag darin angeschlossen hat, daß sie einen allgemeinen Kongress aller revolutionären Arbeiterparteien fordert, der die revolutionäre Internationale unter Einschluss der Parteien der 3. Internationale aufzubauen soll. Der sofortige, bedingungslose Anschluß ist abgelehnt worden.

Wir begrüßen den Beschluß der französischen Bruderpartei. Er unterstützt unsere Arbeit für den Aufbau einer revolutionären Internationale, er verurteilt die Ausschichten, die Vereinigung aller revolutionären Arbeiterparteien zu erzielen. Und er ist eine Rechtfertigung derjenigen Genossen die in Leipzig dem sofortigen, bedingungslosen Anschluß an Moskau widersprochen.

Eine Notbüllette für Moskau?

Berlin, 2. März. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Mehrheit der Nationalversammlung einschließlich der Rechtssozialisten hat sich gestern einer kräftigen Erklärung gegen einen himmelstreichenden Verfassungsvertrag und gegen die Gefahr ungeschlichteter Todesurteile schuldig gemacht. Sie hat den Antrag unserer Partei, die gegen die Verfassung in der schlimmsten Weise verstoßende Ministerverordnung des Generals Battenberg beim Reichsminister Kossel über den Regimentschef von Pilschdorf sofort aufzuheben, nicht für die Dienstleistung zu lassen, sondern auf den Mittwoch verschoben. Angeblieh, weil die Sache sorgfältige Prüfung erfordere. Wiewohl hier noch eine Prüfung notwendig sein soll, ist absolut nicht einzusehen, da ein einziger Mann in die Reichsverfassung genötigt, um festzustellen, daß der Ausschusszustand nicht besteht, die Bestimmungen des Strafrechtbuchs aufzuheben. Die Sachlage ist so klar wie nur möglich und der angebliche Grund der Verschiebung kann nicht der wahre sein. Es wird denn auch in Angelegenheiten davon gemunkelt, daß die Reichsverfahren den Aufschub verlangt haben, um ihrem geliebten Kossel Gelegenheit zu geben, die ungeschlichtete, verfassungswidrige Verordnung noch schneller vor der Verhandlung des Antrages aufzuheben. Wir müssen es aber dahingestellt sein lassen, ob diese Auffassung der Regierungsparteien nicht noch zu spät ist.

Die Vorbereitung für den Unfall.

Berlin, 2. März. (Eigene Drahtmeldung der Leipziger Volkszeitung.) Der Vorwärts schreibt über die gestrigen Beratungen der sozialdemokratischen Partei. Die sozialdemokratischen Fraktionen der deutschen Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung, beschäftigten sich gestern abend in einer gemeinsamen Sitzung mit der Frage der Vermögensauseinanderziehungen zwischen dem Staat und der vor-maligen Krone. Die übereinstimmende Meinung der allermeisten Redner ging dahin, daß das Vermögen der Hohenzollernfamilie als Eigentum der Allgemeinheit zu betrachten sei, die der Familie Hohenzollern überhaupt keine Entschädigung schulde. Man gab sich keinem Zweifel darüber hin, daß weder von der bürgerlichen Mehrheit der Nationalversammlung, noch von jener der Landesversammlung eine Anerkennung des grundsätzlichen sozialdemokratischen Standpunktes zu erwarten sei. Aber selbst mit Rücksicht auf diese gegebenen Mehrheitsverhältnisse kann nach der übereinstimmenden Meinung beider Fraktionen auf keinen Fall dem vorgeschlagenen Vergleich zugestimmt werden, der ungeheure Vermögenswerte in der Hand der vormals regierenden Familie beläßt.

Es wird dann darauf hingewiesen, daß an dem unglücklichen Ausfall des Ausgleichsvertrages die Rechtslage

sei und daß man sich deshalb schlüssig geworden wäre, eine Aenderung des § 153 der Reichsverfassung zu beantragen. Der Vorschlag dürfte, so schreibt der Vorwärts, von der Landesversammlung einem Ausschuss überwiesen werden. „Man hofft, mittelwellige auch die bürgerlichen Mehrheitspartei davon überzeugen zu können, daß der vorliegende Vergleichsvorschlag auf keinen Fall Gesetz werden darf.“

Wir sehen daraus, daß diesen großen Worten kleine oder richtiger entgegengesetzte Taten folgen werden. Auf der Bezirkskonferenz der Groß-Berliner Organisation der Rechtssozialisten ist freilich, wie wir gestern schon mitteilten, sogar noch schärfer geredet worden. Die Resolution, die dort gefaßt wurde, spricht aus, die Übernahme auch nur einer indirekten Verantwortung der Sozialdemokratie für die letzte Vorlage, falls sie gegen ihre Stimmen von den bürgerlichen Parteien beschlossen werden sollte, sei völlig unmöglich und in diesem Punkte das Auscheiden der Sozialdemokratie aus der preussischen Regierung die selbstverständliche Konsequenz.

Diese kirchliche Drohung auf die bürgerlichen Mehrheitsparteien den gewöhnlichen Furcht machen wird, bezweifeln wir angesichts der Tatsache, daß dieselbe Versammlung über eine Resolution aus Babelsberg beschloß, in der der Vorwärts-Prozess verurteilt, die Bestrafung der Schuldigen durch ein Volksgesicht verlangt und erklärt wurde, daß „Genosse Kossel nicht mehr das Vertrauen“ der Partei befihe. Man ging über diesen Antrag einfach zur Tagesordnung über.

Eine Partei, die Moskau ihr Vertrauen vollert, wird sich nicht zu diesem Verhalten in der Koalition schweigen können.

Das Gewaleregiment in Ostpreußen.

Berlin, 2. März. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Reichstag hat am 27. Februar im Geheimen die Militärbeschlüsse über Ostpreußen zu, in dem dieser im Einvernehmen mit dem Zivilkommissar für den Bezirk I den Vertrieben der in Ostpreußen erscheinenden Zeitschriften Freiheit, rote Fahne und Welt am Montag verboten, und zwar wegen ihres ausschließlichen Aufwandes auf russische und damit die öffentliche Sicherheit gefährdenden Inhalts. Das Verbot wird für die Dauer von vier Wochen ausgesprochen.

Die Freiheit weiß davon hin daß der Reichstag in dem Namen seines Reichsverwehres demnach ein Verbot für sich treibe, wenn unter den Namen des achtzehnten Jahrhunderts die in dem Telegramm genannten Blätter nicht verboten. Der Zivilkommissar mit dessen Genehmigung das Verbot ausgesprochen wurde, sei Herr Minnig. Das belegt alles.

Nach einer Meldung des Sozialdemokraten ist in Hamburg die kommunistische Arbeiterzeitung auf vier Wochen verboten, weil das Blatt fortgesetzt gegen die Regierung die blutige Verleumdung treibe und die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufs schärfste gefährde.

Wir haben das Gewaltregiment in Ostpreußen, das sich gegen die Unabhängige Sozialdemokratie richtet, bereits gestern an der Hand einer Meldung kennen gelernt. Das Verbot der drei Blätter paßt in diesen Rahmen. Es ist das verschlimmerte Sozialistengesetz, verantwortet und ausgeführt von sogenannten Sozialdemokraten!

Eine deutsche Protestnote.

Die deutsche Friedensdelegation hat an die Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen eine dringende Note wegen Ausschließung der Versammlung der Truppenbesitzer über die Aufhebung der besetzten Gebiete und Wahlenbestimmungen in den besetzten Gebieten des Rheinlandes gerichtet, da infolge dieser Maßnahmen Deutschland mit unheimlichen Verzögerungen überhäuft und die deutsche Volkswirtschaft gelähmt werde.

Französische Truppen für Konstantinopel.

Marseille, 2. März. (Savas.) Die Austria wird heute abend mit 1500 französischen Truppen an Bord nach dem Orient abfahren. Die Truppen werden in Konstantinopel ausgeschifft.

Die Adria-Frage.

London, 20. Februar. (Reuter.) Daily Mail meldet, daß die Briten und Italiener um eine freundschaftliche Regelung der britischen Streitfrage zu erzielen, in mittelbaren Verhandlungen getreten sind. Man erwartet eine baldige Lösung.

Paris, 2. März. Daily Telegraph berichtet, Präsident Wilson habe in der Adriafrage eine Zusatzeunte abgelehnt.

Türkisch-arabischer Erfolg in Syrien.

Amsterdam, 1. März. Die englischen Blätter bringen ein Telegramm aus Beirut über die Kämpfe in Syrien, nach dem die Türken und Araber Aleppo besetzt hätten.

Ueber die „Reorganisation“ der Eisenbahnwerkstätten.

wird und aus Eisenbahnerkreisen geschrieben: Nach Ansicht des preussischen Eisenbahndirektors Dezer tragen einzig und allein die Arbeiter die Schuld, daß der Bestand an Maschinen nicht auf dem schnellsten Wege die notwendige Höhe erreicht, um den Transport der Lebensmittel sicherzustellen. Diese Behauptung zeichnet sich durch völligen Mangel an Beweiskraft aus. Auf die Ursachen der für manche Betriebe sicher bis zu einem gewissen Grade zurechenbaren Unrentabilität einzugehen, hätte man sich wohlweislich, weil dadurch zum Ausdruck kommen würde, daß das jetzige System die Ursache des Zusammenbruchs ist und nicht die „Krautheit“ der Arbeiter. Nachgeprüft muß aber werden, ob ein Direktor überhaupt berechtigt ist, erneut 14 Haupt- und Nebenwerkstätten so ohne weiteres zu schließen, zumal dabei Betriebe in Frage kommen, deren Produktion in den letzten Monaten gesteigert worden ist, und in denen trotz radikalster Kürzungen keine „Streikgefahr“ bestand. Gewiß mag es vorgekommen sein, daß da und dort vielleicht ein Teil der älteren Betriebe nicht so gearbeitet haben wie man es von früher her gewohnt war, aber demgegenüber steht doch fest, daß die alten Geheimräte seit dem Tage der Revolution nicht um die Welt als so dringend hingestellte Reorganisation der Eisenbahnbetriebe kümmerten. Trotz energischen Druckes der Organisationsvertreter sind keinerlei Vorbereitungen getroffen worden. In dieser Hinsicht vermag selbst das „Mittelstück“ Material zum „Beweis“ der Unrentabilität der Betriebe nicht zu rittern.

Organisationsvertretern, die ihre Betriebe besser kennen als mancher Geheimrat den Inhalt seiner Aktenstücke, glaubt man „oben“ einfach nicht. Man geht sogar soweit, zum Ausdruck zu bringen, daß die Organisationen für Eisenbahnerren keinerlei Bedeutung mehr haben, denn man lehnte leuchtende Verhandlungen über die zu erzielenden Maßnahmen bei Schließung der Betriebe ab und verwies sogar kurz und bündig auf das Bundesrecht. Dafür wird der sonst als „wild“ bezeichnete Direktions-Rat auf einmal anerkannt. Als sollte es eine furchtbare Gefahr abzuwehren, werden die Betriebe und Verwaltungsbüros mit starken Truppenabteilungen und zahlreichen Maschinenengewehren besetzt, wodurch die Arbeitererschaft bis zur Erbitterung gereizt wird. Ueber allem schwebt der unabhärbare Minister und unerschütterliche Reichskommissar. Er, der Gewalttätige, hat „entstehen“ über den weiteren Gang der Produktion und die Zahl der „Künftigen zu beschäftigenden Eisenbahner. So steht es in jedem Erlaß der Reichsregierung.

Was sagt in dieser ersten Stunde der Beirat Brunner zu der auf höheren Befehl vorgenommenen erneuten Schließung von 14 Eisenbahnwerkstätten? Was tut er in dem Augenblicke, in dem das Ministerium die letzten Vorbereitungen für den neuen Schluß gegen die Eisenbahner führt, auf Reisen im Rheinland? Oder sollte er etwa gar seine Hand mit im Spiele haben? Gegenfalls dürfte es dem „alten Eisenbahner“ auf der nächsten Generalversammlung nicht so leicht werden, sich reinzuwaschen. Es muß jedem kranken Eisenbahner — und nicht nur denen — geradezu unverstehlich erscheinen, daß der Zentralvorstand des D. E. B. die offensichtlichsten Manipulationen des Ministeriums und des Gehirns des Beirates so ruhig hinnimmt. Und es ist nicht zu verwundern, wenn die Eisenbahner jetzt in den schwersten Stunden, in denen die junge Organisation steht, nach einer Generalversammlung rufen, nach einer andern Besetzung des Vorstandes, damit der unter schwierigsten Umständen aufgebaute Verband nicht zur Untätigkeit verurteilt wird.

Unendlich schwere langwierige Kämpfe hat der Verband gegen die Geheimrätsverwaltung geführt, was eine Flut von Strafprozessen und sonstigen Verfolgungen nach sich zog. Aber auch innerhalb der Organisation sind die Schwerezeiten noch nicht überstanden, und es ist grandverfährlich und für die Weiterentwicklung schädlich, gewaltsam in diesen Kampf einzutreten zu wollen. Durch die „Reorganisation“ werden die Vertrauensleute des Verbandes, die man kurzerhand zu „Geherrn“ stampelt, zur Strafe gesetzt, dem armen Glend überliefert. Der Genosse Frenning-Franzfurt, Mitglied des Zentralrates, ist gekündigt worden: Auf Betreiben Brunner's ist es am 31. Januar in Berlin leider gelungen, mit 28 gegen 24 Stimmen den Zentralrat der Eisenbahner zu besetzen. Die Abstimmung ist aber dennoch ein Zeichen, daß es unter den meist rechtsozialistischen Vertrauensleuten nunmehr zu dämmern beginnt. Die Leitung der Organisation scheint völlig ratlos zu sein. Sie glaubt, durch einen

Parteilosen! Das Ergebnis des Belagerungszustandes und des Zeitungserfolles muß die Verdoppelung der Zahl unserer Mitglieder und der Befer unserer Zeitung sein. Für dieses Ziel auf ans Werk! Die Parteileitung.

Anheimelnde mit andern Verbänden ihre Macht noch einmal befestigen und ihre verhängnisvolle Regierempolizei noch weiter betreiben zu können. Anders ist das Dasein der Generalverwaltung nicht zu verhehen.

Nach die realistischen Gehörten? Die triumpheuten müssamt den Privaten. Die Hand, die an die Gurgel ihres Verrentbändertes seite, ist schmerzlos; Der Abg. Niedel, das Sprachrohr des Widerstandes, hat sich viel leichter: etwa 100 000 Decker sind ins Feld geschoben. Die „Antivivaltität“ ist durch den Einwandwurf fast aller Organisationsvertrauensleute „besiegt“. Die Regierung wird durch „Material“ den Nachweis erbringen, daß sich die Produktion nurmehr ihrer „Kosch gewöhnt“ „steigert“ hat. Immerhin, eine wunderbare und sich einfache Methode der „Reorganisation“ der Eisenbahnverwaltung nach demokratisch-sozialistischem Prinzip.

Eine Preisfrage: Was wird aber mit dem Beamtenapparat, der nach der sozialen Reorganisation nun doppelt da ist? Wo steht es um die Regierempolizei und Gehilfenverwaltung? Sollen die für alle Eingetragten „verantwortlich“ werden? Kostet nicht, als ob das der Wunsch der Herren Richter, Eisig und Genschau war, der durch die in der preussischen Landesversammlung geführte Kritik zum Ausdehnen der Verbrechen sollte. Das würde dem planmäßig vorbereiteten und mit vollständiger Sorg durchgeführten „Reorganisationswerk“ die Aronie anfertigen.

Was ist der wirkliche Zweck der Einführung der Eisenbahnerverfassung? — Die Beseitigung der Vertrauensleute des Deutschen Eisenbahnverbandes. Das ist wohl deutlich in der Erklärung enthalten in Frankfurt a. M., wo Duzenderte von Beamtenwählern, die nahezu 20 Jahre in der Verfassung beschäftigt waren, nicht wieder eingestrichelt worden sind. In einer Versammlung des Gewerkschaftsrates wurde die Maßnahme der Eisenbahndirektion, alle Arbeiter, die im Interesse ihrer Gewerkschaft tätig gewesen sind, zu mahnen und drohen zu lassen, daß sie sich nicht am 1. April an der Hand der freien Gewerkschaftsorganisation anschließen, an einem Bericht über die Zusage der Preussische Verfassungen nicht die dortige rechtsstaatliche Welt ebenfalls ist, daß die freie Gewerkschaft nicht wieder eingestrichelt wurden, weil sie innerhalb der Eisenbahnorganisation oder der sozialdemokratischen Partei einen kleinen Antikörpern Kette bilden. Die gleiche Methode ist auch in M. S. S. angewandt worden; unter den etwa 250 nicht wieder eingestrichelt befinden sich nur ganz vereinzelte Mitglieder des bürgerlichen W. E. Eisenbahnverbandes, alle anderen gehören der freien Gewerkschaft und gleichzeitig dem „alten“ Partei an. Kein Wunder, wenn in Halle, wo die Eisenbahner ist durchweg, soweit sie den Weg zur politischen Organisation schon gefunden haben, der U. S. P. angehören, recht unabhängig verfahren werden. Noch vor etwa drei Wochen erklärte der Präsident der Eisenbahndirektion dem Reichsrat der freien Gewerkschaft, daß er sich dem Stande der Opposition im ganzen Reich Halle sehr zufrieden sei. Noch am 27. Februar veröffentlichte man den Eisenbahnern, daß der Bezirk vielmehr von einer Schließung nicht betroffen würde. Am 9. Februar lagen die Arbeiter sämtlicher Werkstätten (Halle, Dessau, Magdeburg) auf der Straße — wegen „Antivivaltität“ der Betriebe, trotz der noch am 2. Febr. im Ministerium gemachten Zusicherung, daß Verhältnisse auf Schließung wichtiger Werkstätten nicht gegreift würden. Fremden in einer Rede der Minister ausdrücklich erklärte, daß niemand deswegen entlassen werden dürfe, weil er Vertrauensmann seiner Gewerkschaft sei, befinden sich, wie in den genannten Orten, auch in Halle, unter den etwa 400 nicht wieder eingestrichelt fast sämtliche Antikörpern der freien Gewerkschaft. Verhandlungen mit den Organisationsvertretern hat man nicht abgelehnt und mit dem Handfingerschreibergeschäft gebricht. Mitgliederversammlungen wurden unter Zwangs auf den verhängnisvollen Belagerungszustand verbannt, in jedem Antikörpern nicht geschwindet. — So sprangen die „demokratischen“ Kandidaten auf dem Selbstbestimmungsrecht der eigenen Volksgenossen um in demselben Augenblick, wo man sich gegen Bedrohungen der Exzente wandte.

Die sächsischen Eisenbahnenbeamten gegen Roste.
Die sächsischen Eisenbahnenbeamten haben sich in einer Erklärung gegen Roste gewandt, der in seiner Hamburger Rede gedroht hatte, daß mit der Verbesserung ihrer Verhältnisverhältnisse kreisenden Eisenbahner die Knochen saugt zu schlagen. An dieser Erklärung heißt es u. a.:

Der Herr Minister mag uns doch diejenigen bezeichnen, — und es wäre dies auch von allgemeinem Interesse, die sich zu dieser Erklärung: „Wir haben die Hand an der Gurgel des Staates“ haben hinstellen lassen. Wenn das Staatsrecht noch nicht verstanden ist, so ist dies nur der Reue und dem Pflichtbewusstsein vor allem der Eisenbahnenbeamten zu danken. Wo ist aber das Pflichtbewusstsein der Regierung? Warum legt der Herr Reichswehrminister Roste nichts über die Wucherer und Schieber, wenn ihm der wirtschaftliche Gesamtanspruch so sehr am Herzen liegt? Neuen Kampagnen des deutschen Volkes, die mit milchlos erworbenen Gelde wahre Organe bilden, denn sollte man die Knochen zerhacken. Viel lieber hätte eine Gegenüberstellung der Beamtenbesoldungsreform mit der der Reichswehr letzter am Platze sein.

Diese Erinnerung an das Pflichtbewusstsein wird bei Roste wenig Erfolg haben. Er fühlt keine „Stärke“ nur gegen wehrlose Arbeiter. Gegenüber demjenigen Arbeiter, aus denen sich in der Hauptmasse die Wucherer und Schieber rekrutieren, weiß Herr Roste keinen „Kurs“ zu fügen. Wucherer, Schieber, sabotierende Agrarier und Unterwucherer haben auch in Zukunft von der Reichswehr keine Befreiung zu erwarten.

Die künftigen Reichsbahnen.
Der Staatsvertrag über die „Verletzung“ der Eisenbahnen bestimmt im wesentlichen folgendes:
Die Werke und Einrichtungen der Länder über das Eisenbahnwesen bleiben bis zu anderweitiger reichsrechtlicher Regelung in Kraft. Bei privaten Nebenbahnen von geringer Bedeutung kann das Reichsverkehrsministerium erklären, daß diese Betriebe eine

Eisenbahn des allgemeinen Verkehrs sind; haben sie aber besondere Verkehrsbedeutung, so verpflichten sich die Länder, ein ihnen zureichendes Erwerbsrecht dem Reich zu übertragen. Die Landesbehörden sind vor der Entscheidung zu hören. Die Länder werden von den Reichsbahnen keine Steuern erheben. Als Verwaltungsgattung gilt die gleichmäßige Behandlung. Reichsloste Posten werden möglichst fortgeführt. Die Verdrängung der Ausführung darf nur im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen erfolgen. Die letzte Entscheidung bei Entscheidung hat der Reichsgerichtshof. Neubauten werden nach Maßgabe der Verkehrs- und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder und der verfügbaren Mittel vorgenommen. Der Bau von Kleinbahnen wird in der Weise unterstützt, wie es bisher in Preußen geschehen ist. Die Länder müssen den gleichen Staatsbeitrag wie das Reich in solchen Fällen zur Unterstützung aufbringen. Die Länder äußern ihre Wünsche vor Aufstellung des Fahrplans. Die unterste (lokale) Klasse muß entsprechend mit Stipendien ausgestattet sein. Bei Vergütung von Leistungen wird gleichmäßige Veranschlagung angeordnet. Alle Grundstücke der Länder, die für Eisenbahnzwecke bestimmt sind, gehen in das Eigentum des Reiches über. Ueberwiegend die Benutzung durch die Eisenbahnverwaltung ist, so kann das Reich die weitere Benutzung gegen eine angemessene jährliche Vergütung beanspruchen. Die Einnahmen und Ausgaben vor dem 1. April fallen nach dem 1. April zur Berechnung gelangen. Mit den Eisenbahnen gehen auch die Nebenbetriebe (Hafen und Kraftwerksbetriebe, Lebensfeuertrocknung) auf das Reich über. Ausnahmen bleiben besonderen Vereinbarungen vorbehalten.

Am Schlußabsatz des Entwurfs heißt es: „Die vertragsähnlichen Parteien sind darüber einig, daß Artikel 10. Absatz 1 der Reichsverfassung auf alle Beamten Anwenbung finden soll. Dementsprechend ist der landsmannschaftliche Charakter auch in den einzelnen Gruppen der Beamten zu wählen. Die Mitglieder der obersten Landesbehörde und der Direktionen müssen in ihrer Mehrheit Landesangehörige sein. Der Vorstand von Landeseingetragten ist.“
Mit Bezug auf Sachsen hat der Paragraph über die Preiszahlung eine andre Fassung wie bei den übrigen Ländern. Der Inhalt dieses Paragraphen bezieht sich im wesentlichen mit den bekannten Bestimmungen über den Revisor von rund 2 Millionen Mark.

Der Entwurf für die neue preussische Verfassung.

Die preussische Regierung hat einen Entwurf für die Verfassung Preußens fertiggestellt, über den in den nächsten Tagen in der Landesversammlung verhandelt werden wird. Nach dem Entwurf ist das Volk Träger der Staatsgewalt in Preußen. Es wird vertreten durch den Landtag und das Staatsministerium. Die Bestimmungen über den Landtag entsprechen im allgemeinen denen über den Reichstag. Wahlberechtigt sind alle in Preußen schaffenden Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts nach Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres, wählbar alle Wahlberechtigten im Alter von 25 Jahren. Die Legislaturperiode dauert vier Jahre.

Das Staatsministerium besteht aus dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern. Der Präsident des Landtages vertritt den Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag die übrigen Staatsminister. Der Ministerpräsident bestimmt die Ministerlinien der Regierempolizei, er führt im Ministerium, dem sämtliche Staatsminister angehören, den Vorsitz. Das Staatsministerium und die Staatsminister befragen zu ihrer Unterstützung des Vertrauens des Volkes, das dieses durch den Landtag bezeugt. Der Landtag kann dem Staatsministerium oder einem einzelnen Staatsminister durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entziehen. Der Beschluß ist nur wirksam, wenn ihm mindestens die Hälfte der Abgeordneten zustimmt, aus denen zur Zeit der Abstimmung der Landtag besteht. Wird der Beschluß gefaßt, so müssen die davon betroffenen Minister zurücktreten. Der Landtag ist berechtigt, jedem Minister vor dem Staatsgerichtshof anzuklagen, wenn er schuldhafterweise die Verfassung oder die Gesetze verletzt hat.

Besonders bemerkenswert ist, daß der Entwurf eine Art Zwickelamer system vorsieht. Es soll ein Finanzrat gebildet werden. Zeilen Zustimmung bedarf der Landtag zu allen Beschüssen über finanzielle Angelegenheiten, wenn sie über die Regierempolizei hinausgehen. Dem Finanzrat sollen die Vertreter Preußens im Reichsrat, die Präsidenten der Oberrechnungskammer, die Hauptverwaltung der Staatsschulden der preussischen Staatsbank und der Zentralgewerkschaftsstufe angehören. Der Landtag wählt vier Mitglieder weniger in den Finanzrat als Reichsratsvertreter darin vertreten sind. Landtagsabgeordnete haben bei ihrer Wahl in den Finanzrat ihr Landtagsmandat niederzulegen.

Besondere Regelung unterliegt das Finanzwesen, Mehrausgaben dürfen nur gleichzeitig mit der Zusage beschlossen werden. Kredite sollen nur bei außerordentlichem Bedarf und nur zu bestimmten Zwecken in Frage kommen können. Das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände wird in der Verfassung grundsätzlich anerkannt. Veränderungen der Verfassung müssen im Landtag mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden.

Der Reichsrat für die Nahrungsmittelverfeuerung.

Der Reichsrat hat sich mit den von der Regierung für das Frühjahr 1920 vorgeschlagenen Mindestpreisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse beschäftigt und die vorgeschlagenen Sätze, die für das Weirde eine Verdoppelung, für die Kartoffeln eine Verdreifachung der bisherigen Höchstpreise bedeuten, angesetzt. Remerzienwert ist die in der Sitzung von dem Reichsrat erhaltene Begründung. Danach sind die Preise, auf Grund sorgfältiger und umfangreicher Untersuchungen des Reichswirtschaftsministeriums festgestellt worden, die sich auf mehr als 1000 Einzelbetriebe erstrecken. Dabei wurde festgestellt, daß die hauptsächlichsten Produktionsstellen der Landwirtschaft bereits im ersten halben Jahr 1920 sich auf die Gesamtheit des vergangenen Jahres belaufen würden. Die besonders erhebliche Steigerung der Kartoffelpreise veranlaßt die Regierung darau, daß im kommenden Wirtschaftsjahr bei den wenig günstigen Aussichten der Weirdebetriebe die Kartoffel die Hauptnahrungsmittelgrundlage bilden werde und darum ein besonderer Anreiz auf Steigerung des Anbaus geschaffen werden müsse. Die Bekanntmachung der neuen Sätze soll nach vor der Feststellung der Preise erfolgen. Die Regierung hofft davon einen starken Anreiz zur Steigerung zur Produktion. Nebenbei sollen diese Preise nach Bedarf der Ernte noch eine Revision erfahren, auch im Sinne einer eventuellen Steigerung, wenn sich der Umfang der Ernte einermischen übersehen läßt. Der Reichsratler weist darauf hin, daß von einer Steigerung der Produktion tatsächlich das Schicksal des Deutschen Reiches abhängt.

Die im letzten Satz gegebene Darstellung ist zweifellos richtig. Ohne Erzeugung der landwirtschaftlichen Produktion und angemessene Versorgung der schon seit Jahren ungenügenden Nahrungsmitteleinheiten ist das deutsche Volk — wenigstens soweit die große Masse der mühselhaftesten Berufsleistungen in Frage kommt — auf die Dauer nicht existent- und arbeitsfähig. Die bisherigen Erfahrungen lehren aber, daß die Methode, die Agrarier durch erhöhte

Preise und Prämien zur intensiveren Bewirtschaftung „anzureizen“, nicht zu dem gewünschten Erfolg führt. Trotz der sorgfältigen Preisberechnungen ist nur ein Anstieg der für Brotgetreide benötigten Anbaufläche zu verzeichnen gewesen. Der Anreiz hat sich nur die Anbaufläche für Hafer, nachdem der Hafer der Zwangsversteigerung entzogen worden ist und dadurch der Haferpreis fast die Höhe des Weirdepreises erreicht hat. Die Regierung mußte also, um für die produktivsten Agrarier einen wirklichen Anreiz zu schaffen, die Getreidepreise in etwa den Weirdepreisen anheben. Daß eine solche Regelung aber unmöglich ist, hat erst kürzlich der Wirtschaftsminister Schmidt selbst dargelegt. Die neue Preisberechnung wird also keinen andern Erfolg haben, als die Lebenshaltung der Arbeiter weiter zu verteuern und herabzurücken. Die unanschließlichen Folgen sind Streiks und neue Existenzkrisen des Wirtschaftslebens. So dreht sich die Regierung mit ihrer unrichtigen Wirtschaftspolitik immer im Kreise und führt das deutsche Volk in ihrem Weirde, die Volkswirtschaft nach kapitalistischen Grundformen wieder aufzubauen, immer tiefer in den Sumpf. Es gibt eben keine andern Auswege aus diesem Arras, als die Abschaffung des kapitalistischen Wirtschaftens aus der Produktion, die Verstaatlichung der Produktionsmittel und die Organisation der landwirtschaftlichen Produktion nach sozialistischen Grundsätzen. Die Entscheidung über diese wichtige Angelegenheit mußte der erste Schritt auf diesem Wege sein, auf dem Wege, den diese Regierung niemals gehen wird.

Der Generalstreik der französischen Eisenbahner.

Nach einer Meldung aus Basel hat die französische Regierung den Generalstreikbescheid mit der Mobilisierung dreier Jahrestklassen der aktiven Armee beantwortet. Eine große Zahl der Eisenbahner soll dem Mobilisierungsbefehl keine Folge leisten haben. Gegen die Urheber des Generalstreiks ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, auch sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt. Unter den Verhafteten befindet sich der Eisenbahnerführer Campanano. Nach den Verichten bürgerlicher französischer Blätter melden sich viele Freiwillige aus bürgerlichen Kreisen, besonders Schüler höherer Lehranstalten, um Streikbrecherdienste zu leisten. In einigen Orten sollen die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Militärgouverneur von Paris trifft gemeinsam mit den Polizeipräsidenten alle nötigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Alle Umzüge und Zusammenrottungen sind verboten.

Ueber die Einzelheiten unterrichten die folgenden Meldungen:
Paris, 1. März. (W. T. N.) Die große Pariser Nachrichtenpresse stellte vormittags fest, daß der Generalstreik der Eisenbahner gestern keine Fortschritte gemacht hat. Einige Morgenblätter sprechen sogar von einer Entspannung. Dem D. W. wurde auf eine Anfrage in Regierungskreisen mitgeteilt, daß etwa 120 bis 130 000 Eisenbahner von im ganzen 250 000 Eisenbahnern streikten. Die Streik des allgemeinen Arbeiterverbandes geben die Zahl der Streikenden um 100 000 höher an. Am Sonntagabend streikten bei den Gesellschaften der Paris-Lyoner Eisenbahn, auf der Staatsbahn Westbahn und auf der Ostbahn 78 Prozent. — Paris Journal erklärte man gestern bei der C. C. T., daß nur 10 Proz. der mobilisierbaren Eisenbahner dem Mobilisierungsbefehl gefolgt seien. Man gebe auch dort zu, daß auf der Nordbahn der Eisenbahndienst fast vollkommen sei, weil die Eisenbahner der besonderen Lage der Kampagne Rechnung tragen würden. Die streikenden Gewerkschaften haben die Hoffnung noch nicht verloren, den Konflikt beizulegen; abschließend soll heute ein entscheidender Vermittlungsschritt setzen werden. Die Einschränkungen, die das Ministerium beschloffen hat, treten am 3. März in Kraft.

Basel, 2. März. (T. U.) Der Streik der französischen Eisenbahner hat sich nunmehr auch auf das Netz der elässischen Bahnen ausgebreitet. Am elässischen Hauptbahnhof in Basel ruht seit gestern fests die Arbeit vollständig. Drei gestern nach von Basel abgegangene Züge wurden durch die Streikleitung in St. Ludwig angehalten. Eingefahren ist seit Mittwoch kein Zug mehr.

Einigung?
Paris, 2. März. (Gazette.) Der Nationale Arbeiterverband teilt mit, daß infolge der Besprechung mit dem Ministerpräsidenten eine Einigung mit den Vertretern des Verbandes und der Eisenbahndirektionen erzielt wurde. Daher wird der Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, vom Verbands gegeben werden.

Solidaritätserklärung des Arbeiterbundes.
Paris, 1. März. (W. T. N.) Die Nationalzeitung aus Paris meldet, hat im Streik der französischen Eisenbahner der Allgemeine Arbeiter und sich mit den Eisenbahner solidarisieren erklärt. Die Leiter des Allgemeinen Arbeiterbundes sind bereit, die ganze Forderung der Bewegung an sich zu nehmen und werden auch einem langen Streik der Arbeiter aller Berufe sich nicht widersetzen unter der Bedingung, daß sich alle Arbeiter unter ihre Führung stellen.

Die Mordregierung in Ungarn.
Berlin, 2. März. (Eigene Drahtmeldung der D. N.) Ein Telegramm des bürgerlichen Korrespondenten des Berliner Tageblattes aus Ungarn bestätigt, daß dort jetzt der weiße Terror seine wahren Organe feiere. Die Mordregime würden von der Regierung ausdrücklich gutgeheißen.
Täglich verschwinden aus ihren Wohnungen Leute, die zum Teil ausgeraubt und ermordet werden. Mitglieder der sozialdemokratischen Partei werden in einer fortwährend wachsenden Anzahl verhaftet. Während die weißen Würder ihr blutiges Handwerk ungehindert treiben, werden die Arbeiter in unerbittlicher Weise verfolgt. Nach verlässlichen Angaben sind 1300 Arbeiter in Gefängnissen und weitere 5000 in Interniertenlagern untergebracht. Sie werden unumwunden behandelt, geschlagen; manche stürzen sich vor den Qualen in den Tod. In ein Interniertenlager zu geraten, bedeutet nach Berichten von Augenzeugen ein langsames, aber sicherer Untergang.
Zu den Verfolgungen seien eine Regierempolizei des weißen Terrors. Die gerichtliche Verfolgung der Revolutionäre sei durch daselbst unumwunden in der Reichsregierung gekennzeichnet. Von außerordentlichen Gerichten würden diese abgeurteilt, es gäbe keine Berufung, keine Garantie des Strafverfahrens. Der Deutsche Rat der Arbeiter habe Mahnung und Unterstützung der Mordregime gebittet, aber ohne eine Spur von Erfolg. Zwei neue Hecker seien nur angestellt worden, um die Mordarbeit zu beschleunigen.

Das ungarische Militär schlägt die Mörder.

Wien, 2. März. (W. Z. N.) Die die Korrespondenz der...

Hartly Reichsverweiser für Ungarn.

In der ungarischen Nationalversammlung fand am Montag die...

Deutschland.

„Probe“-Prozesse.

Das Reuter-Bureau meldet: Die Alliierten haben zugestimmt...

Reichskonferenz der Gemeindevertreter der U. S. P. D.

Am 20. Februar und 1. März tagte im Rathaus zu Berlin eine Konferenz...

Im einleitenden Referat führte Genosse Wurm-Berlin aus: Durch die politischen Umwälzungen in Deutschland haben wir...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

inbunden, und es muß eine Kommission bestellt werden...

Nach dem Referat setzte eine lebhaft und interessante Diskussion ein...

Die Meinungen der einzelnen Diskussionsredner gingen besonders in der Steuerfrage...

Am zweiten Tage hielt dann zu Beginn der Sitzung der Genosse...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Wir müssen Leids: für unser praktisches Handeln haben Theorie und Praxis...

Hr. Dr. Pöcher-Berlin (D. Sp.) beantragt die Abzugsfähigkeit...

Hr. Dr. Wand (Dem.): Veranlagte Einkünfte sind natürlich...

Hr. Mehl (Soz.): Die das Einkommen der erwerbstätigen Ehefrauen...

Hr. Mann (Quall.): Wir würden es begrüßen, wenn der Antrag...

Hr. Mehl (Soz.): Wir haben die größten Bedenken gegen eine...

Der Antrag auf erweiterte Abzugsfähigkeit für Erneuerungen...

§ 15 bestimmt, daß bei der Veranlagung zur Einkommensteuer...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Hr. Mehl (Soz.) beantragt, daß die Veranlagung für die Ehegatten...

Nationalversammlung.

Berlin, 1. März 1920.

Das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen...

Taufauf wird die zweite Beratung des Reichseinkommensteuergesetzes...

Hr. Wehlig (Quall.): Der Grundbesitzwechsel wird durch das Gesetz...

Unterstaatssekretär Moosle bittet, den Antrag Wehlig abzulehnen...

Die Abstimmung stellt zweifelsfrei, daß das Haus große Schäden aufweist...

Hr. Wehlig (Quall.): Eine Erweiterung der Abzugsfähigkeit ist in der Tat...

Unterstaatssekretär Moosle: Steuerfreie Mitlagen zu schaffen, ist zweifellos...

§ 12 wird im Übrigen angenommen. Zu § 13 beantragt Hr. Wehlig...

Hr. Wehlig (Quall.): Eine Erweiterung der Abzugsfähigkeit ist in der Tat...

Unterstaatssekretär Moosle: Steuerfreie Mitlagen zu schaffen, ist zweifellos...

§ 12 wird im Übrigen angenommen. Zu § 13 beantragt Hr. Wehlig...

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Reihner in Leipzig.

Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Friedrich Hiller, Vordorfer-Str. 10.

Druck und Verlag: Leipziger Anzeigen-Verlagsgesellschaft, Leipzig.

Grossmutter erzählt: „Was habe ich alles in meinem Leben probiert und verworfen. Aber Plantox — ja, das habe ich als das Beste erkannt...“

HÜTE

Spaziersöcke
Handschuhe
HOLLENKAMP

FRÜHJAHR'S-NEUHEITEN

HOLLENKAMP

Leder-, Hand- u. Damentaschen
Grösste Auswahl Billigste Preise
Karl Blaich, Windmühlenstr. 32
Tauchaer Straße 16
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel und div. ff. Lederwaren.

Fette Schweine
Habe ich nicht, aber
kostenlos
erhält jeder, der mir 10 Pfund sauberes Zeitungspapier bringt,
1 Pfund ff. Vollheringe
3 Pfund Sauerkraut und
1 Töpfchen Suppen-Extrakt
Täglich große Zufuhren von frischen Seefischen,
vieler Räucherwaren, ff. Marinaden usw.
Grische grüne Beringe 100 Pfund Inhalt... Nord 340.—

Spezial-Perings- und Fischwaren-Großhdg. Walter Baumann
Wurzner Straße 2a :: Telephon 60 721
Prompter Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Der Verein der Bleihaber
einheimischer Vögel
(Leipzig-West)
hält noch wie vor seine
Versammlungen jeden
Donnerstag nach dem 1.
und 15. jeden Monats,
abends 7 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal, Lind., Leutzscher
Straße 19, ab, wozu Freunde,
Gönner und Gäste herzlich
eingeladen sind.
D. V.
Anwärter in einem Tage
Kurs von 20 Mk. an.
hinter d. Flaggenstr. 7 und 8
Prinzipalstr. 40. Fernr.: 40 205
Molkerei 40. Fernr.: 40 205
Kurt Weiz, Tanzlehrer

Kaufe nur noch Mittwoch und Donnerstag
alte zerbrochene Zähne u. Gebisse
und zahle **pro Zahn bis Mk. 26.—**
Platin in jeder Form Brennstifte
und Tigelchen über den Tagespreis
Weiser, Berliner Strasse 60, l. rechts
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Metallarbeiter

Verband Die Mitglieder
sind: Wolfshand, Leipzig
Verl. 1. Bureau: vorm. 10
4-10 Uhr, 12-1 Uhr, abends 4-8 Uhr
Verl. 1. Bureau: vorm. 10
4-10 Uhr, 12-1 Uhr, abends 4-8 Uhr
Verantwortungen müssen gegen Voreinsendung von 20 Pfund
Bausch innerhalb drei Tagen erfolgen.

In den Mitglieder-Versammlungen am Sonntag
ist das Angebot des Leipziger Metallindustriellen-
Verbandes seitens unserer Mitglieder mit Zweidrittel-
Mehrheit angenommen worden.

Die neuen Tarifsätze kommen erstmalig am
Freitag, dem 6. März, zur Auszahlung.
Der Tarif befindet sich im Druck, nach Fertigstellung
wird er den Funktionären zugestellt werden.

Former und Messerarbeiter.
Freitag, dem 6. März, abends 7 Uhr:
Sitzung der Vertrauensleute und
Arbeitsgemeinschaften im Volkshaus, Zähl-
saal, 1. Stockwerk, 1. Abteilung, 1. Stockwerk.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Metalldrucker. Sonntag, den 6. März,
abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus:
Branchenversammlung. Tages-
ordnung: 1. Stellungnahme zum neuen Tarif.
2. Lokalfondsangelegenheiten. Die Kommission.

Bauklempner. Sonntag, den 7. März,
sonntags 1/2 11 Uhr: **Versammlung**
im Volkshaus. Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Tarif. 2. Verschiedenes.
Jeder Kollege hat zu erscheinen. Mitteilungs-
buch vorzeigen! Die Branchenleitung.

Mechanikerlehrlinge. Die für Donnerstag,
den 4. März, ange-
setzte Versammlung findet erst am **Donnerstag,**
dem 11. März, statt.

Wir suchen für unsere Abteilung Betriebsräte
1 Sekretär für die Auskunftsstelle
usw. Sozialpolitische, gewerkschaftliche Kenntnisse und
Erfahrung sind erforderlich. Derselbe muß in der Lage
sein, kurze klare und knappe Auskünfte zu geben. Ferner
1 Expedient
zur Ausgab der Marken, Zeitungen, Broschüren und
Fragebogen für Verwaltung und Karothel usw.
Meldungen, aus denen die Tätigkeit in der Arbeiter-
bewegung hervorgeht, sind bis zum 10. März an **Erich**
Schilling, Leipzig, Zeller Str. 12, II zu richten.
Inhalt u. Anstellungsbedingungen nach Lieberkunft.
Die Bewerber müssen Vertrieblung in ihrer Tätigkeit
finden, die Übernahme anderer Ämter usw., deren
Ausübung d. Bureaugeschäfte hindert, muß unterbleiben.
Gewerkschaftskartell Leipzig

Wir zahlen **160 Pfg. pro Kilo**
120 Pfg. pro Kilo
Zeitung
Bücher 90 Pfg.
Mospapier 70 Pfg.
100 Pf. pr. Stck.
Sekt-
flaschen
Tel. 2824

160 Pfg. pro Kilo
Hauslumpen
80 Pfg. pro Stück
Rot- u. Weiß-
weinflaschen
u. kaufen sämtl. Rohprodukte
zu den höchsten Tagespreisen
Tel. 2824

Pritsch & Co., Ritterstr. 30/36

Nur nachmittags geöffnet
Gustav Schmidt
empfiehlt seine selbstgemachten
ZIGARREN
Stück 70, 75, 80 Pfennig
Leutzsch
87 Hauptstrasse 87.
Nur nachmittags geöffnet

Ortsgruppe **Leutzsch** des Zentralverbandes
Proletar. Freidenker.
Mittwoch, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr
Mitgliederversammlung
im kleinen Saal des **Schwarzen Jäger.**
Tagesordnung: 1. Generalversammlung in Hamburg.
Referent: Genosse **Wolf, Leipzig.** 2. Verschiedenes.
Alle Erscheinen ist Pflicht! **Der Vorstand.**

Achtung, Mitglieder
d. Ortsvereine Markranstädt, Quersitz, Lausen,
Göhrenz, Kulkwitz und Müllitz!
Donnerstag, den 4. März 1920, abends 7 1/2 Uhr
Öffentliche Versammlung
im **Thüringer Hof** in Markranstädt.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. **Krug, Leipzig,**
über den gegenwärtigen Stand des Geld-
wertes (Valuta) in Deutschland. 2. Freie Aussprache.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand des Ortsvereins Markranstädt
U. S. P. D.

Verein für Volksaufklärung
über Gesundheitspflege
Leipzig-West

Mittwoch, 3. März, abends 7 Uhr
im **Bereinshaus, Verlängerte**
Grenz- und Rietschelstraße:
Vortrag über Grippe und
Lungenentzündung,
deren Verhütung und
natürgemäße Heilung
(Fragebeantwortung).
Vortragender: Herr **Kaunert,**
Leipzig.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Lichtspiele
Zschocher
Telephon 40960 Inh.: M. Raschke
Dieskaustrasse 79.
Ab Dienstag bis Donnerstag
Doppel-Programm
Lilly
I. Teil
5 Akte Ein Lebensbild aus Berlin-W 5 Akte
Hauptdarsteller:
Mia Pankau — Reinhold Schünzel
Der II. Teil: **Lillys Ehe** folgt 8 Tage später
Die Siebzehnjährigen
Schauspiel in 5 Akten mit
Hanni Weiße — Kurt Vespermann
Tönchen als Massenvater
Eine heitere Humoreske
Einlass 4 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Licht-UT-Spiele
Erstaufführung! **M. KUNZEL** Erstaufführung!
Nur für Erwachsene!
Nur noch 3 Tage!
Das gewaltige Filmwerk
Vom Schicksal erdrosselt
Höchst spannende und packende Familien-Tragödie
6 Akte In der Hauptrolle **6 Akte**
Margarete Kupfer und Ernst Deutsch
Telef. 3187
Durchgang **Die fremde Frau** M. KUNZEL
Rebecka Bräu Reizendes Lustspiel in 3 Akten Hansstr. 19.
Einlaß 3 Uhr
Im Herzen der Stadt

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. März.

Parteiangelegenheiten.

Alt-Leipzig. Regier. Osten. Mittwoch, den 3. März, abends pünktlich 1/2 7 Uhr, wichtige Funktionärstagung im Restaurant Goldner Ring, Glockenstr. 4. - Mittwoch, den 3. März, abends pünktlich 1/2 8 Uhr, Diskussionsabend für junge Genosseninnen und Genossen...

Stüttert. Große Elternversammlung der 28., 29. und 30. Volksschule. Freitag, den 5. März, abends 1/2 8 Uhr im Kriegerpark. Redner: Herr Stadtrat Schulrat Plemann.

Holzhausen-Zudeltzhausen. Mittwoch, den 3. März, Funktionärstagung bei Krausch.

Die Referenzliste des Schleichhändlers.

Zu das Treiben eines Schleichhändlers, der auch mit Leipzig in Verbindung steht, leuchtet nachstehendes Schreiben hinein, das einem hiesigen Einwohner zugegangen ist:

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 18. Februar würde ich ganz gerne mit Ihnen in Geschäftsverbindung treten.

Ich kann gebrauchen Herren- und Damenhemden, Unterhosen, Trikots usw. usw. Auch Futterstoffe für Herrenanzüge usw.

Da ich weiß, daß Sie mit Lebensmitteln in Leipzig schlecht bestellt sind, bin ich gerne bereit, Gegengeschäfte mit Ihnen zu machen natürlich unter freierhandiger Disposition. Sie könnten von mir haben feinstes Weizenmehl, Grieß, Erbsen, Bohnen, Brot, Mühlöl usw. usw. auch schöne Kapseln.

Als Referenz gebe ich Ihnen einige Bekannte von Leipzig an und kenne Sie vielleicht den einen oder anderen:

- 1. Herrn Reichsgerichtsrat Dr. Karl Günzel, Karl-Heine-Str. 20, Leipzig-Plagwitz.
2. Herrn Vippold, Leipzig-Gohlis, Friedstr. 2.
3. Herrn Emil Traub (Fohndahl u. Arnold), Egelsestr. 7.
4. Herrn Karl Goebel, Gohlis, 7.
5. Herrn Dr. W. Klade, Querstr. 27, II.
6. Herrn Karl Busan, Leipzig-Gohlis, Pariserstr. 14.
7. Herrn Kaspar Kochler, Dresdener Str. 8.
8. Herrn K. P. Fischer, Sakomonstr. 10, II., usw. usw.

Ich kann Ihnen noch eine große Anzahl nennen, wenn Sie einen von diesen kennen.

Sie werden sehen, daß wir einer sehr schweren Zeit entgegengehen, daß die Vorräte an Lebensmitteln bis Mai alle verbraucht sind, deshalb ist Ihnen Gelegenheit geboten, sich zu versorgen. Natürlich mache ich nur Kaufgeschäfte.

Wenn Sie mir gute Sachen preiswert anbieten können, so mache ich ganz gerne Geschäfte mit Ihnen.

Für meine Artikel kann ich alles haben.

Hochachtungsvoll schreibe ich mir zur Auswahl alles, was Sie haben, und so habe ich Geschäftsfreunde in Berlin, Domburg, Köln, Dresden, Frankfurt a. M. usw. Für meine Person gebrauche ich große Nummern 1 Meter 82 Zentimeter arsch von Kräftiger Natur. Wenn Sie gesonnen sind, mit mir Geschäfte zu machen, so möchten Sie mir wie alle Sachen einzulenden.

Man kann eben wegen der strengen Kontrolle nur per Post senden (einschreiben).

Hochachtungsvoll

Dorchheim, Wetterau, den 21. 2. 20.

Hermann Schudt.

Hoffentlich interessieren sich die Behörden für den Mann, der, wie er selbst schreibt, in zahlreichen Großstädten „Geschäftsfreunde“ hat und deshalb einen unvorstellbaren Schleichhandel treibt. Dem Herrn muß sofort das Handwerk gelegt werden. In Leipzig wird man ja auch der Referenzliste, in deren Spitze ein Reichsgerichtsrat steht, Beachtung schenken und untersuchen müssen, wie weit diese Herrschaften mit dem Schleichhandel in Beziehung stehen und welche Waren er ihnen liefert. Natürlich gibt es viele Hunderte solcher Schleichhändler, die „feinstes Weizenmehl“, Grieß, Brot usw. ihren „Geschäftsfreunden“ offerieren. Kein Wunder, wenn der große Wille des Volkes die Nationen geklärt, wenn sie wieder Knie vor uns legen müssen. Die armen Kinder werden langsam verwirrt, weil sie nicht peninsulah nicht werden. Dafür wird der deutsche Heiser im Ausland gefächelt und der Grieß, sowie das „feinstes Weizenmehl“ werden den Reichlichen von Schleichhändlern zur Verfügbung gestellt. Das ist die kapitalistische „Ordnung“, die jetzt so schön verteidigt wird.

Die Arbeitslosen und die Mustermesse.

Es ist den Arbeitslosen des Ostens von den verschiedensten Seiten vorgeworfen worden, daß sie die Arbeit scheuen. Antilich stellen haben die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung betont. Auch eine der letzten Stadtverordnetenversammlungen brachte das anlässlich einer Rede eines Erwerbslosen zum Ausdruck.

„Judith“ im Alten Theater.

In seiner Wilmersdorfer Zeit hatte Hebbel Gelegenheit genug, sich mit den großen Geistesströmungen vertraut zu machen und auseinanderzusetzen, die damals das deutsche Leben beherrschten. Aber diese Gelegenheit war beschränkt durch das Milieu, in dem der Dichter lebte. Der bittere Kampf um das tägliche Brot mußte den Dichter allzuoft aus der Einsatzung seines Genies ablenken. Sein künstlerisches Dasein hielt sich in der Verhüllung mit den verdrängten Kräften der gesellschaftlichen Entwicklung fern und drängte ihn ohne weiteres jenem Literarizismus zu, durch das die literarische Wissenschaft noch heute das Wesen jeder Epoche charakterisiert glaubt. Aber weder die Reste der Romantik noch die Gruppe des Jungen Deutschland konnten dem selbständigen Kopf Hebbels genügen. Doch schwamm er eine Weile im Fahrwasser der Hoffmanns, Arnoldsen usw.; auch führte ihn die literarische Tagelöhnerlei vorübergehend in Engländer, der damals trotz seiner Jugend ein kleiner Literaturpapst war. Und die Wirkungen dieser Einflüsse machten sich denn auch in den Jugenddramen stark bemerkbar. Die „Genuveva“ ist entschieden noch ein Kind der Romantik, wenn gleich schon hier der Kampf der Geschlechter, um den sich Hebbels ganzes dramatisches Schaffen dreht, einen neuartigen Ton in den Stoff brachte. Noch mehr ist in der „Judith“ jene Dialektik des Geschlechtslebens tonangebend, durch die ja auch das junge Deutschland eine tragikomische Note erhalten hat. Tragikomisch, weil hier bereits die Trennung der Bourgeoisie von den Gesellschaftswissenschaften zum Vorkommnis führte. Auch für Hebbel sollte diese Trennung verhängnisvoll werden, denn auch ihm war es nicht anheim, sich dem Händlein derer anzufügen, die das Erbe der klassischen deutschen Kultur so lange verweigerten, bis die erbeende Klasse, das werdende Proletariat, umhüllend geworden war. Und als der Dichter mit seinem dritten Stück, mit der „Maria Magdalena“, mitten ins Leben der Gegenwart hineintrat, da zeigte es sich, daß er doch eigentlich nur einen entlegenen Winkel erwischt hatte, ein zurückgebliebenes Städtchen Welt, wie er es eben in der Nähe seiner Heimat oder auch Wilmersdorfs, das damals in der ökonomischen Entwicklung weit hinter Städten wie Köln, Berlin usw. zurückstand, kennen gelernt hatte.

Die Messe ist stets eine Gelegenheit zu erhöhter Arbeitsmöglichkeit gewesen. Der Arbeitslosenrat hat zur gegenwärtigen Mustermesse versucht, möglichst viel Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Bereits anfangs Februar d. J. waren Arbeitslose deswegen an ihn herangetreten und hatten gefordert, daß nicht wie bisher pensionierter Beamte und andre unter Umgehung der Nachweise Einzelne beschäftigt werden. Der Arbeitslosenrat bezog sich auf die Verordnung des Demobilisationskommissars, wonach dort, wo mehr als fünf Einstellungen erfolgen, die städtischen Nachweise zu benutzen sind, und es ergab sich bei Verhandlungen mit dem Personalbezernter des Meßamts und dem Geschäftsführer der Meßhäuser, daß dieser Verordnung und der Forderung der Erwerbslosen entsprochen werden sollte. Die Meßhäuser wollten Listen der schon Eingestellten vorlegen, damit festgestellt werden konnte, wer zu Unrecht angenommen wurde. Es mußte allerdings festgestellt werden, daß, wie man sagte, ein „unterer“ Beamter des Rates eine Liste pensionierter Beamter an das Meßamt eingereicht hatte. Die Liste wurde zurückgegeben, aber nur ein einziges Meßhaus hat das vereinbarte Verzeichnis vorgelegt.

Abhilfe ist trotz Berichterstattung an die Arbeitsämter und den Demobilisationskommissar nicht erfolgt. Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß der Demobilisationskommissar seinen Verordnungen so wenig Nachdruck verleihen kann. Die Genehmigung der Erhebung der Arbeitszeit auf 10 Stunden in einzelnen Betrieben scheint leichter zu fallen. Es steht nun folgendes fest: Stichproben ergaben, daß zu den Aufseherposten in den Meßhäusern vorwiegend Pensionäre verwendet werden. Bezahlung: 15 Mk. täglich bei mittlerer 12stündiger Arbeitszeit, so daß sich ein Stundenlohn von 1.25 Mk. ergibt. Als Führer der Meßremden werden fast ausschließlich Gymnasiasten beschäftigt. Unter 300 Führern sind nur 50 Arbeitslose. Diese sind auf Trinkgelber angewiesen, da sie für die Führung nur 3 Mk. erhalten und es öfters vorkommt, daß ihnen während ihrer Fahrt nur eine Führung zugewiesen wird. Noch öfters geschieht es, daß gerade die erwachsenen Führer keine Trinkgelber erhalten. Die Kinder werden auch nichts verwendet; außerdem wird eine Schulverhältnis mit dieser Beschäftigung verbunden sein. Zum Plafattwagen werden ebenfalls Kinder benutzt, mit denen nicht einmal eine bestimmte Entlohnung vereinbart wird. Die Behörden, besonders der Demobilisationskommissar, müssen unbedingt sofort für Abhilfe sorgen. Kinder dürfen keinesfalls beschäftigt werden, und auch pensionierte Beamte sind nicht einzustellen. Wenn man die Aufsichtsposten als qualifizierte Arbeit betrachtet: ein großer Teil unserer Arbeitslosen sind Handelsangestellte, die für eine solche Ausführlingsbeschäftigung sofort zu haben sind. Aber angemessene Bezahlung ist natürlich Verbindung, und für geregelte Arbeitszeit muß gesorgt werden. Auf die Führer trifft daselbe zu. Es darf nicht sein, daß die Leute auf Trinkgelber angewiesen sind. Verwunderlich ist es, daß die Kinder qualitativ, vaterländisch gesunter Eltern sich unbedingt Dollars und andre „seltsame“ Zahlungsmittel in die Hände drücken lassen. Non olet!

Die Leipziger Schulleute wieder im Helm.

Wie uns das Volksteleamt mittelt, müssen die im Straßendienst befindlichen Polizeibeamten wieder den Helm tragen, damit sie besser zu erkennen seien! Hierzu wird uns aus den Beamtenkreisen geschrieben: „Durch direkten Befehl des Rates und Polizeiamtes der Stadt Leipzig, unter Drohung bei Weigerung des Dienstentlassungsverfahrens sofort einzuleiten, sind ungefähr 90 Prozent der in Frage kommenden uniformierten Beamten angewiesen worden, den Helm wieder im Dienst zu tragen. Grund: angeblich bessere Sichtbarkeit der Beamten. Mehrere Protestversammlungen, fast einstimmige Ablehnung, Vorstellungsverweigerung der Beamtenausschüsse bei den betreffenden Anträgen haben es nicht fertiggebracht, die altniederliche militärische Kopfbedeckung verschwinden zu lassen. Angeführte Gründe des Helmtragens der Behörden sind glatt widerlegt worden dadurch, daß es bereits 1 1/2 Jahr ohne Helmtrogen gegangen ist. Wer einen Beamten braucht, findet ihn auch in der Mütze; abgesehen von dem alten militärischen System, ist der Helm aus sanitären Gründen zu verwerfen. Hat alles nichts genutzt; wer nicht wieder mitmachen will, geht.“ Soweit ist es leider nun gekommen. Wir bitten die Leipziger Arbeiterschaft bedenken zu wollen, daß wir nur unter dem Druck der Verhältnisse den herausfordernden Helm wieder tragen, keineswegs um eine gewisse Autorität auf den Straßen einnehmen zu wollen. Wir bitten die Arbeiterschaft weiter, den äußerlichen wie innerlichen Militarismus mit uns weiter energisch zu bekämpfen, damit wir dahin kommen, was wir in dem neuen, „freien“ Deutschland erstreben.“ Das Vorgeschriebene des Volksteleamtes hängt mit der geplanten Militarisierung der Polizei zusammen. Das ist der wahre Grund des Beschlusses, über den hoffentlich das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Pflichtturnen der Fortbildungsschüler.

Der Leipziger Fach- und Fortbildungsschülerverein nahm am 24. Februar in einer Versammlung zu der Einführung des Pflichtturnens in der Fortbildungsschule Stellung. Es wurde nachstehendes Tages zugestimmt: Seit 1920 ist an den Fach- und Fortbildungsschulen Leipzigs das im Uebergangsstadium geforderte Pflichtturnen mit wöchentlich mindestens zwei Stunden im Rahmen einer entsprechend erhöhten Unterrichtszeit einzuführen. Der Turnunterricht ist Sache der Schule und nicht der Vereine. Die Turnzeiten müssen so gelegt werden, daß sie in möglichstem engem Zusammenhang mit der übrigen Unterrichtszeit stehen. Die Turnpflicht erstreckt sich auf alle Schüler der Fach- und Fortbildungsschule. Mitgliedschaft in einem Turn- oder Sportverein oder der Jugendabteilung eines solchen befreit nicht vom Turnunterricht der Fach- und Fortbildungsschule. Dauernde Vereinstellung vom Turnunterricht kann nur durch die Schule auf Grund eines körperlichen Zeugnisses gewährt werden. Für vorübergehende Vereinstellungen und Verhinderung des Turnunterrichts gelten die einschlägigen Bestimmungen der Schule. Sofern die Klassenlehrer hierzu nicht geneigt oder geeignet sind, ist die Leitung des Turnunterrichts in die Hand seminarischer oder auf der Turnlehrerbildungsanstalt vorgebildeter Lehrkräfte zu legen. Der Turnhoff ist im Einzelnen mit der Lehrerschaft planmäßig festzusetzen und auf drei Stufen zu verteilen. Die Turnzeitsur ist einzuführen und den übrigen Zeugnissen gleichzusetzen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Mitteilung über die Geschäftsbewegung im Monat Januar 1920.

Die Ortskrankenkasse zählte am 31. Januar 215 208 (178 927) Mitglieder, und zwar 119 488 (94 079) männliche und 95 720 (84 848) weibliche Personen. Hiervon entfallen 20 227 Mitglieder auf die Erwerbslosen. Meldungen einschließlich zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gingen ein: 23 190 (29 434), und zwar 17 205 (22 745) An- und 14 094 (10 088) Abmeldungen.

Mitgliedsbücher waren 2052 (2248) auszufertigen. Krankenmeldungen erfolgten von 3819 (3068) männlichen, 4593 (3678) weiblichen erwerbsunfähigen Mitgliedern einschließlich 502 (328) Wöchnerinnen. Krankenhausbewerben erhielten 842 (602) Mitglieder, also der neunte Teil der sämtlichen erkrankten Mitglieder. An Kranken-, Haus- und Wochenlohn wurden im Monat Januar 723 229 20 Mk. (529 802 07 Mk.) gewährt, außerdem 25 311 53 Mk. (27 478 80 Mk.) an Sterbegeld, und zwar 20 608 55 Mk. für Mitglieder und 4745 Mk. für Angehörige. Im Verlaufsmonat fanden Aufnahme in der Heimstätte Olesberg 80 weibliche Mitglieder, in der Heimstätte Krügel 53 weibliche Mitglieder und im Erholungsheim Naunhof 11 männliche Mitglieder. (Die eingekammerten Zahlen betreffen den gleichen Monat des Vorjahres.)

ha. Höchstpreise dürfen durch keinerlei Zuschläge überschritten werden. Dieser Grundsatz hat das Reichswirtschaftsamt jetzt wiederum bestätigt. Von einem Kleinhandlungsvertrag ist befreit worden, zu den neuen Höchstpreisen für Nahrungsmittel, wie Graupen, Grieß, Hofzucker, Kadeln, Mehl usw. die Berechnung eines Sonderzuschlages für Tüten zuzulassen. Retartige Zuschläge würden dem Sinne der Höchstpreise widersprechen. Der Höchstpreis soll dem Verbraucher einen ganz klar umrissenen Preis bieten, der es ihm ermöglicht, jede Preisüberschreitung des Verkäufers leicht zu erkennen. Die neuen Höchstpreisvorschriften werden auch auf der Ermittlung der tatsächlichen Unkosten des Kleinhandels. Darin sind die Aufwendungen für das gesamte Packmaterial enthalten. Auch für weitere Preissteigerungen ist bei der Festsetzung der Höchstpreiszulage ein ausreichendes Verbot einzurechnen.

Gefallensgesellschaft zu Leipzig. Im Januar wurden 600 Unfall- und Krankentransporte und 1135 Dislozierungen bei Unfällen und möglichen Erkrankungen seitens der Sanitätswachen erledigt. Strafprozesse waren 116, Vertriebsstrafen 220, innere polizeiliche Strafverfahren 252. Geburtsfälle wurde in 9 Fällen registriert. In 15 Fällen konnte nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. In der übrigen 346 Fällen lagen Verletzungen vor, die sich im Haushalt usw. ereignet hatten. Besonders schwere Verletzungen (Knochenbrüche usw.) kamen 240 zur Behandlung.

Austausch über Kriegsgefangene in Sibirien. Der Landesausdruck der Vereine vom roten Kreuz in Sachfen gibt bekannt, daß Austausch über Kriegsgefangene in Sibirien durch das Zentralauskunftsbureau für den Irkutsker Militärkreis in Jaroslavl (Gorodok bei Irkutsk (Sibirien)) zu erlangen sind. Es wird empfohlen, sich zur Weiterleitung dieser Anfragen des Nordischen roten Kreuzes „Nordvors“, Kopenhagen, Christianborgsgasse, zu bedienen. Das Zentralauskunftsbureau ist gern bereit, alle Anfragen der Angehörigen der Kriegsgefangenen durch den Deutschen Hilfsverein in Stockholm 2 (Schweden) oder durch andere deutsche Hilfsstellen (Notes Kreuz usw.) zu beantworten. Anfragen sind kurz zu fassen, Dienstgrad, Regiment und Kompanie müssen stets genau angegeben werden.

Särge sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich getroffen. Eine Preisprüfungsstelle hatte diese Frage gestellt. In der Antwort wird darauf hingewiesen, daß in der Allgemeinheit ständig ein täglicher Bedarf nach Särgen vorliegt, der sofortige Befriedigung erfordert. Särge müßten deshalb als Gegenstände des täglichen Bedarfs angesehen werden. Nicht nur die Gegenstände, die von ein und derselben Person täglich benötigt werden,

Hebbels ausgeprägter Mangel an historischem Sinn ist gesellschaftlich tief begründet. In seiner Zeit schon war die Geschichtswissenschaft etwas ganz anderes geworden, als sie je gewesen ist. Sie war nicht mehr jene vorwiegend kumpffinnige Chronik von Helden und Thaten mit dem ewigen Einerlei von Kriegen und Ureuelen, nicht mehr jene Pseudowissenschaft, die Schopenhauer so gründlich verachtete, daß er das Entstehen einer neuen Geschichtswissenschaft gar nicht begriff, während die offizielle Geschichtswissenschaft sich heute noch bei jener vorläufigen Methode heilen geliebt hat. Vielmehr brachte die neue historische Betrachtungsweise, die zuerst von Marx methodologisch festgelegt wurde, eine ganz veränderte, allumfassende, auf den Grund des Geschehens zurückgehende Erkenntnis. Die Geschichte wurde zur obersten Disziplin, die sich die Philosophie, die einigste Führerin der Wissenschaften, absolut unterwarf, so zwar, daß heute jeder Versuch zur reinen Philosophie ohne historische Orientierung auf eine Charlatanerie hinausläuft. Es war der Mut, der sich an den Ausschöpfung der Bourgeoisie knüpfte, daß diese Klasse je länger je weniger von der neuen Wissenschaft wüßte. Denn diese Wissenschaft führt zu Konsequenzen, die der bürgerlichen Klasse höchst unangenehm sein müßten. Der Einblick in die Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung eröffnet einen Ausblick in die Zukunft, in die nera des Proletariats, vor dem die Bourgeoisie schauernd die Augen schließt. Das hat sich an der bürgerlichen Ideologie besonders in Deutschland fürchtbar gezeigt. Gerade den größten Talenten — man denke etwa an Wagner und Hebbel — wurde durch diese Trennung von den Gesellschaftswissenschaften die letzte und tiefste Intuition bei der Verdrängung der menschlichen Angelegenheiten verwehrt; von den weiteren und den Anstürzen unserer Tage vollends zu schweigen. So standen Wagner und Hebbel jenen Prozess der sich dem bildenden Genius heilbar zuerst bargeboten hat, dem Kampf der Geschlechter und besonders den Formen, die er in ihrer Zeit annahm, den Motiven, die ihm zurande lagen, letzten Endes ohne Verständnis gegenüber. Hier während Wagner, der Sohn des kapitalistisch früh entwickelten Kleinbürgers, mit dem Instinkt des großen Künstlers die Vollkommenheit der Kleinbürgerlichen Zukunft begriff, ohne den Ausweg zum Proletariat zu finden, und sich einer mystisch-ver-

zweifelten Erlösungsinbrunn in die Arme warf, blieb der ländliche Kleinbürger Hebbel sozusagen aus einer gesunden, nativen Antennens der Sackfrage vor jeder Verzweiflung bewahrt. Hebbel ging hin und gestaltete unverdrossen, was er sah oder so sehen glaubte. Das hindert nicht, daß und die Art, wie er nun seine Probleme anpackte, zwar seltsame, aber mächtige und gedankentele Kunstwerke besaß.

Auch die „Judith“ gehört dazu, wenn gleich dem historischen blickenden Auge die Allzeite der Heldein wie das Majonnetieren und das Raffinement all dieser Leute reichlich (tragikomisch) erscheint. Diese Judith stammt nicht aus dem alten Palästina, sondern aus dem Jungen Deutschland.

Die Aufführung dieses Wertes geht über die Kräfte des Alten Theaters, das zwar viel Personal, vielleicht sogar viel Personal besitzt, aber doch viel zu wenig, um dem tollen Durcheinander seines Spielplans gewachsen zu sein. Alle Stützen zu pflegen, von der klassischen Tragödie bis zum modernen Gesellschaftsdrama, von der ernsthaftesten Komödie bis zum leichtesten „Lustspiel“, das ist künstlerisch ebenso unmöglich wie — der Versuch zeigt es — geschäftlich. Diesmal nun sollte Käthe Wittberg, eine gute Salondame, die Judith spielen, was schon ihr Weisheit, so gar nicht heroisches Organ verbieten müßte. Kein Wunder, daß eine Menge anderer Töne laut wurden, von der zeitigen Durchdringung der Rolle, gar nicht zu reden. Ja, die Mängel waren noch viel elementarer. Wenn schon die Regie es verstanden, die dramaturgisch nötigen Striche in dem erstfülligen Dialog Hebbels vorzunehmen, so muß wenigstens für Tempo und für ein geschicktes Unterfragen gewisser papierener Wendungen gesorgt werden. Statt dessen sah die Aufführung geradezu auf das Gegenteil ausgelegt zu sein und dauerte denn auch eine volle Stunde länger, als sie sollte. (Was notabene einwiegen den Mangel, an Proben oder mangelnden Überblick der Regie beweist.) Auch Körner arbeitete mit gewaltigen Pausen und lebhaft in der eigenen Metrik schwelgend, während doch gerade ihn sein mit- tiges Organ von Permaten abfordern sollte. Sicher könnte Körner den Holofernes spielen. Wenn er einen Regisseur über sich ließe, Weiben die Volksperson. Aber gerade hier erwies sich Kronachers Regie als unzureichend. Nur wo einige aus eigener Kraft schöpfen,

und Gegenstände des täglichen Bedarfs, sondern auch solche, die für den einzelnen nur einmal in Frage kommen. Maßgebend ist, daß der Gegenstand von der Wohnungsmieter dauernd bezieht wird.

Zur Mündigung von Mieträumen schreibt und das Miet-einigungsamt: Die Vermieter von Wohnräumen, Läden und Werkstätten können nach heutigem Rechte ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Mietvereins zustande bringen, insbesondere wenn die Mündigung zum Zweck der Mietübernahme erfolgt. Das Mietvereinigungsamt muß vor der Entscheidung den Mieter des Antragstellers hören und unter Umständen Beweis erheben. Es ist anherstehende, rechtzeitig eine Entscheidung zu treffen, wenn die Anträge auf Erteilung der Zustimmung erst kurz vor dem Schlusse des Vierteljahres gestellt werden, vor dem sie sich bereit zu halten pflegen, daß die Bewältigung der Aufgabe sehr anstrengende Arbeit erfordert, selbst wenn die Anträge mit angemessener Frist eingebracht werden. Die Vermieter werden daher gut tun, zur Vermeidung des Verlustes ihres Mietes Anträge auf Erteilung der Zustimmung zur Mündigung spätestens mehrere Wochen vor dem Ablauf des Vierteljahres zu stellen.

Ein Kind unter dem Straßenbahnwagen. In der 12. Mittagssunde am Montag kam ein 10-jähriges Mädchen Ede Payerich und Sidonienstraße unter die Straßenbahn, die alarmierte Schwadde der Feuerwehr konnte es nach Hochziehen des Wagens noch lebend hervorgehen.

Nach 1/2-jähriger Tätigkeit befähigte die Hauptwache am Abend einen Balkenbrand Matnarbentstraße 7.

Knochen- und Kleinfischverkauf. Müller-Connert von 1/20 bis 11 Uhr Nr. 251-252 zum Höchstpreis.

Schlachtst. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Ausgabe von Pflanzwerk, hergestellte aus außerordentlichem Pferdeweis. Die Ausgabe erfolgt auf die letzte Haushaltkarte, der Preis beträgt 5 Mk. für ein halbes Pfund. Familien bis zu drei Personen erhalten ein halbes Pfund, die übrigen ein Pfund.

Lebensmitteltaler für Mittwoch, den 3. März.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Fleisch: abzugeben E 1-10, E 1-5. Rindfleisch: bester Tag - abzugeben 16 E und K der Lebensmittelkarte Reihe A (ein halbes Pfund). Ausgabe. 37. Kartenausgabe: Nr. 1401-1400.

Für Händler.

Kartoffeln: Veranschlagung durch die Großversteiler. Kraftuppe: Markenabgabe an den Ökonomie. Getreide: Ablieferung der Seifenpulverabfälle für Februar und März, Marktstraßenstraße 8.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Der Herr Rittergutsbesitzer.

Ein Beitrag über die Behandlung der Landarbeiter. Das Vorgehen der pommerischen Großagrarier macht auch in Sachsen Schule. Obwohl von Seiten der Landwirte immer über Deutlichkeit und Arbeitsamt geredet wird, können sich gerade jetzt, wo die Landarbeit besonders dringlich ist, die Fälle, daß alten, kranken Landarbeiter akludial wird, die Fälle, die Entlassungen erfolgen auch hier nur deshalb, weil die armen Landknechte sich politisch betätigen in einer Richtung, die den Agrarier nicht paßt. Solange die Landarbeiter sich politisch vor den Augen der Agrarier ihrer „Herren“ spannen, war die politische Betätigung eine Lebensfrage. Aber jetzt, wo die teilweise zur Erkenntnis ihrer Klassenlage gekommen sind, gilt dies als nicht mehr zulässig. Was können sie die Herrschaften um Recht und Verfassung? Mühseliglos verfolgen sie ihre Interessen. Da dabei die Volksernäherung zu kurz kommt oder nicht, das sieht sie nicht an.

Ein Krasser Fall agrarischer Rücksichtslosigkeit wird uns aus 3 Epen bei Riechitz gemeldet. Wir drucken das Schreiben wörtlich ab. Es lautet:

Hier kurz hintereinander erfolgte Rindigungen sprach der Herr Hofrat, Bestger vom Rittergut 3 Epen (bei Riechitz) gegen den Obermeister, den Gärtner, den Hofmeister und eine Arbeiterfrau aus. Grund zur Entlassung der Leute hatte er überhaupt nicht, da es sich nur um politische Betätigung handelte. Die Leute wurden zunächst alle auf die Straße gesetzt. Der Hofmeister kam nun ins Armenhaus, der Gärtner aus einer Deputatswohnung in die Stube ohne Ofen, wo die Ruffen nicht mehr wohnen wollten, weil die Hitze in der Stube wüthete, die Wägen die Leute bald aufkrachten, und nicht einmal ein bißchen Getreide im Winter. Der Obermeister mußte verflüchtigt auf der Straße bleiben. Die Arbeiterfrau blieb verflüchtigt in der Stube ohne Fenster. Nun sah ich die Leute genötigt, weil sie schon bei allen Behörden gewesen waren und keine Hilfe bekamen, zum letzten Versuch beim Herrn Regierungsdirektor vorzusprechen. Der wollte natürlich, weil er die Wahrheit nicht hören wollte, gleich von seinem Wohnungsrecht Gebrauch machen. Er gab den Leuten wieder einen Zettel mit, den sie wieder dem Gemeindevorsteher übergeben sollten. Der Gemeindevorsteher erklärte: „Das ist wieder die alte Fabel, und wir können nicht weiter als bisher.“ Der Obermeister wurde nun zu seinem Kollegen, dem Hofmeister, mit ins Armenhaus gestellt. Dort sind nur zwei Stuben vorhanden, jede Stube drei Meter im Geviert.

Die Leute gehen auf Arbeit; sie sind gewöhnt, denn sonst können sie nur dem Hungergebot verfallen. Kartoffeln haben die Leute noch zu bekommen, in nicht einmal ein Marken gibt er etwas ab. Er hat sich auch genötigt, er machte sich gar nichts daraus, wenn die Arbeiter sich gegen ihn einmal auflehnen würden. Er würde seinen Mann schon stellen. (Der Herr Rittergutsbesitzer lächelt sich

recht hart zu küssen, während ihm Gewehre und Munition in die Hand gespielt worden sind. Die Red.) Der Besitzer sagte noch, wenn die Leute unterkommen finden wollten, dann sollten sie ihre Möbel verkaufen. Auch der Herr Regierungsdirektor sagte: „Ich habe nur Anspruch auf Typhus, aber nicht für eure Möbel. Diese könnt ihr einwerfen in einen Stack hecken.“

Den Leuten half also keine Geduld. Wir hätten durch Anzeiger in der Volkszeitung schon längst um Hilfe gerufen, da wir uns aber durch das Verbot der Volkszeitung auch die letzte Möglichkeit genommen. Nun fragen wir im Sinne der Menschlichkeit: Was sollen wir tun? Sollen wir worten, im Elend verharren, bis endlich das langverehrte, von unserm frühesten Kaiser ausgesprochene Wort: „Des Volkes Dank sei euch gewiß!“ in Erfüllung geht, oder greift da lebten Endes No 5 fe ein?

Eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit ist hier drüben am Platze. Diese darf sich aber nicht darauf beschränken, beim Herrn Regierungsdirektor Erhebungen einzuziehen. Die Wichtigkeit der Angaben voranzuführen — noch unsern Erhebungen haben wir keinen Grund, daran zu zweifeln — fragen wir:

„Was genehmt die Regierung gegen diese offensichtlich Sabotage der Volksernährung und Verletzung des durch Reichsverfassung jedemmann garantierten Koalitionsrechts durch den Rittergutsbesitzer zu tun? Wird sie gegebenenfalls unter Anwendung militärischer Machtmittel die Achtung der Gesetz erzwängen? Wird sie dem Herrn Rittergutsbesitzer die Waffen wieder abnehmen, da sie sich zeigt, daß diese in seiner Hand zu einer Gefahr für den öffentlichen Frieden werden? Wird sie endlich dafür sorgen, daß die Rindigung der Arbeiter wieder rückgängig gemacht wird, da erstens die Landwirtschaft als lebenswichtiges Betreib erklärt wurde, und zweitens kein Grund zur Rindigung vorliegt?“

Den Landarbeitern aber rufen wir zu: „Nacht euch nicht abkürzen, organisiert euch erst recht. Nur mit einer schlagfertigen Organisation werdet ihr die brutalen Gewaltmenschen zur Vernunft bringen können!“

Wort auf Sommerfelder Flur.

Am Sonntag Mittag wurde auf einem Feldweg in der Nähe des Panndorfer Höfchens der Leichnam einer jungen Frau gefunden, der einige Schritte in der StraÙ und anstehend eine Schuhwunde im Kopf aufwies. Die Feststellungen ergaben, daß die Ermordete die Färbereibesitzerin Helena Martha Schreibe, geborene Müller, geboren am 23. Januar 1895 in Schneberg, wohnhaft Leipzig, Thomaskirchhof 5, III, L. ist. Sie ist zuletzt am 28. Februar, nachts 1/2 12 Uhr, mit einem unbekanntem Mann, 38 bis 39 Jahre alt, auffallend groß (mindestens 1,80 Zentimeter), kräftig gebaut, mit länglichem Gesicht und dunklem unweiches Haar, Schnurrbart, bekleidet mit dunklem Leberzieher und dunklem wägenem Mantel, eine Aktentasche unter dem Arm tragend auf dem rechten Arm in Arm auf- und abgehend und dann die Richtung nach dem Hauptbahnhof einschlagend, gesehen worden. Da die Ermordete leicht auf dem Bein war, wird vermutet, daß der Unbekannte mit ihr entweder mit Kraftwagen oder mit einem Zug nach Panndorf gefahren und dort zu Fuß mit ihr geflohen ist zum Panndorf gegangen ist. Die Ermordete ist verheiratet worden. Sie hat an jenem Abend eine schwarze Samtmütze mit etwa 10 Zentimeter breitem, schwarzem Veloursband einen hellbraunen, fast neuen Kreuzstich, ziemlich breit, mit angewachsener Kante und Kopf, im Werte von 1000 Mk., sowie eine leberne Handtasche mit Vergrößerung, der mehrmals senkrecht war, getragen. Diese Gegenstände fehlen. Die Landes Kriminalpolizei bittet dringend, für jede Wahrnehmung, die zur Ergreifung des Täters führen kann, umgehend mitzuteilen nach Leipzig, Wachstisch, Zimmer 18, oder der nächstgelegenden Gendarmerie-Kommission Mitteilung zu machen.

Heberwölkw. Bei der heftigen Spatlage wurden im Januar 1920 3145 Einzahlungen im Betrag von 660 133,78 Mk. bewirkt, dagegen erfolgten 2034 Rückzahlungen im Betrag von 1 182 907,01 Mk. Ausgestellt wurden 212 neue Schecks, erloschen sind 340.

Grubengruben. Aus dem Gemeinderat. Die von der Amtshauptmannschaft befristeten Gemeindevorsteher Berger und Herr Fischer werden befristet und Genosse Rodenberg als neuer Gemeindevorsteher ernannt. Nach dem Einsendungsplan sind als Gemeindevorsteher 50 Prozent des Staatssteuersolls zu erheben. Der Fürsorgeauschuss wurde ermächtigt, in gemeinsamer Sitzung mit den Ausschüssen der beteiligten Gemeinden die Anstellung einer Gemeindevorsteher zu beschließen und die Mittel hierzu bis zu bestimmter Höhe zu bewilligen. In den Ansichten für die Amtsliche wählte man die Genossen Döhler, Genossen H. Matthes und Herrn D. Nitzsch.

Sächsischen Angelegenheiten.

Am Pranger.

Die Offiziere sind eine Klasse für sich!

Unter obigem Namen gab der 24-jährige Schriftsteller Otto Joseph Krause in Großenhain eine Reihe heraus, in welchen er auf Grund ihm zugänglicher Material Tatsachen bekanntgab, aus denen hervorgeht, daß das deutsche Offizierkorps seine Pflicht im Jahre nicht getan und was nicht so geföhrt habe, wie es wurde. Das Offizierkorps hatte sich durch seine Organisation, den Offiziersbund, adroitiert, daß man in ganz Deutschland nichts von falschen Handlungswesen der Offiziere hörte. Daraufhin erschienen die Heftes „Am Pranger“. Gedruckt wurden die Heftes von dem 24-jährigen Buchhändlerbesitzer Waldemar Georg Wehler in Großenhain. Krause und Wehler stehen unter der Anklage, durch die Herausgabe der Heftes verächtliche Profiteure zu werden.

aufgeklärt zu haben. Beide Angeklagte bestritten dieses und Krause erbot sich nun, den Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen anzutreten. Das Gericht ließ sich darauf aber nicht ein, sondern schickte die ersten Anklagebehalte zu dem Staatsanwalt. Der Staatsanwalt gab sich die größte Mühe, die Ehre der Offiziere zu schützen.

Aus der Urteilsbegründung ist zu entnehmen: 5 120 ist bei beiden Angeklagten erfüllt. Das Offizierkorps sei eine Klasse für sich. Da sie Krause abzufassen will, müsse das entsprechend wirken. Der Wahrheitsbeweis hätte sicher noch recht nette Sachen hervorgebracht. Leider wurde er verhindert und Krause zu zwei Monaten verurteilt.

In der Urteilsbegründung fand der Vorsitzende blühende Worte dafür, daß die Krause vom einfachen Volkswähler zum freilich liebenden Schriftsteller durchgerungen hat. Er fand sich bemüht, dem Angeklagten seine Namenlosigkeit vorzuwerfen. Es mag den Gerichtsbehörden sicher recht unangenehm sein, daß aus dem jungen proletarischen Nachwuchs als Schriftsteller heranwachsenden, die als solche eine Zukunft haben werden. Vielleicht hat im Namen des Angeklagten das Weberaufnahmeverfahren beantragt, und so wird das Reichsgericht das letzte Wort haben.

Das Urteil stellt einen kaum glaublichen Versuch dar, das Offizierkorps als eine besondere Klasse zu bezeichnen. Und daß nach einer Revolution! Gewiß, die Offiziere haben sich bisher zumeist als Menschen einer besonderen Klasse geföhlt! Daß man nunmehr aber auch in der Gerichtsurteil diesen zu bestrafen, die die alte Unporgerechtigkeit zu bestrafen demüht sind, sei aufs neue an den Pranger gestellt! Es wird abzuwarten sein, ob sich die Verfassungsinstanz dem unerhörten Urteil anschließen wird.

Chemnitz. Der Stadtrat beschloß, eine weitere Erhöhung der Straßenaufahrtspreise einzutreten zu lassen. In Zukunft kostet eine einfache Fahrt 50 Pfg. (bisher 20 Pfg.), eine Fahrt mit Aufsehberechtigung 75 Pfg. (bisher 25 Pfg.). Monats- und sonstige Fahrtarten erfahren ebenfalls eine entsprechende Erhöhung.

Raumburg. Ein Rauer aus Halle, der am Freitag bei Verhaftung zu Besuch war, ging nach aus, um Rindfleisch und Geflügel zu kaufen. Er hatte auch bereits drei lebende Rindchen und vier abgeschlachtete Hühner in seinem Saal, als ihn ein Polizeibeamter stellte. Neubauer stützte; der Beamte sandte ihn vier Schritte nach, von denen der letzte traf. Blutend wurde Neubauer in die Hauptwache getragen, wo er starb.

Messelwitz. Auf dem unbewachten Übergang beim Schädelschraute auf der Altenburg-Jelger Eisenbahn wurde ein Gefährt des Gutsbesizers Schmeller in Sabisra von einem Güterzüge erschlagen. Der Wagen wurde zertrümmert, der Beiwahrer Otto Bornschein als Gefährtführer schwer verletzt. Die Pferde wurden getötet.

Gewerlichkeitsbewegung.

Gegen die Pflüchtheit.

Eine läßliche Erscheinung nach Einführung des Achtstündentags ist die von manchen Arbeitern und Angestellten nach Beendigung der normalen Arbeitszeit beliebte Arbeit auf eigene Rechnung die sogenannte Pflüchtheit. Wägen vielfach wirtschaftliche Nöte die Ursache dazu sein, so ist der Versuch, diesen Nöten durch freiwillige Überarbeit abzuwehren, doch ein verfehltes Beginnen insofern, als damit die wirtschaftliche Lage des Gesamtproletariats in nichts gebessert wird. Im Gegenteil: die Zahl der Arbeitslosen steigt in gleicher Weise wie die Arbeitszeit freiwillig vorlänger, das gegebene Quantum Arbeit durch weniger Arbeitskräfte bewältigt wird. In gleicher Weise steigt die Gefahr der Entlassung aller Arbeiter, denn ein starkes Angebot von unbeschäftigter Arbeitskraft vermag schließlich auch Löhne zu brechen. Es ist darum nichts dagegen einzuwenden, wenn sich auch Handwerkerkreise gegen die Pflüchtheit wenden, wie dies der Landesauschuss der sächsischen Handwerker soeben in Dresden getan hat. Wie dort betont wurde, hätte die Regierung trotz aller Eingaben und trotz nachweisbarer Einwirkung der Pflüchtheit auf die Zahl der Arbeitslosen nichts unternommen, so daß nur der Weg der Selbsthilfe übrig bleibt. In einzelnen Bezirken sei durch Zusammenarbeit mit den Gewerlichkeitsvereinen bereits Erfolge erzielt worden, und der Landesauschuss hat deshalb in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium die Einsetzung paritätischer Überwachungsansätze beantragt. Von einem Regierungsvertreter wurde daraufhin mitgeteilt, das sächsische Arbeitsministerium hätte diese Anregung auf dem Wege der Verordnung den Behörden zur Durchführung weitergegeben.

Die Gründe für das Vorgehen der Handwerkermeister gegen die Pflüchtheit sind natürlich andere als die der Gewerlichkeitsvereine. Als Unternehmer haben sie dieselben Interessen wie das Kapital. Sie bekämpfen also nicht die lohnbrückende Tendenz der Pflüchtheit. Gleichwohl können im Kampf gegen diese läßliche Erscheinung die Arbeiter mit den Handwerkermeistern zusammengehen, da es ja auf den Erfolg ankommt, der in stärkerem Maße die Interessen der Arbeiter berührt als die der Handwerker. Beteiligten sich also die Gewerlichkeitsvereine an diesen Überwachungsansätzen, so wäre dagegen nichts einzuwenden.

Die Gründe für das Vorgehen der Handwerkermeister gegen die Pflüchtheit sind natürlich andere als die der Gewerlichkeitsvereine. Als Unternehmer haben sie dieselben Interessen wie das Kapital. Sie bekämpfen also nicht die lohnbrückende Tendenz der Pflüchtheit. Gleichwohl können im Kampf gegen diese läßliche Erscheinung die Arbeiter mit den Handwerkermeistern zusammengehen, da es ja auf den Erfolg ankommt, der in stärkerem Maße die Interessen der Arbeiter berührt als die der Handwerker. Beteiligten sich also die Gewerlichkeitsvereine an diesen Überwachungsansätzen, so wäre dagegen nichts einzuwenden.

Sam ehtes antage. Schloßgeters Daniel ragte solchermaßen aus der ganzen Aufführung heraus. Auch die Delta der Sarto fand manchen starken Ton, während im übrigen, trotz vielen lauberen Leistungen, nur Zeltwort als Epigramm Persönlichkeit wert befah. Jene Volksgenossen kann man auf zweierlei Art bewältigen: polyphon und, sozusagen, homophon; durch Vielgestaltigkeit und durch monumentale Einzigkeit (das Wort im affizierten Sinne genommen). Hier wurde beides versucht, aber beides mißlang. Es fehlte an der Ausprägung der Individualitäten durch den Regisseur, die zugleich eine Anpassung an die Individualitäten der Darsteller bedeutet, und es fehlte andererseits dem Szenen an Abwechslung und Ehr. In jedem kommen dann noch Nachlässigkeiten, wie das Aufstehen eines Schloßgeters, wenn Judith mit dem Kopf durch die Mitte abgeht, Nachlässigkeiten, die an den schließlichen Bühnen nachgerade an der Tagesordnung zu sein scheinen.

Rudolf Franz.

Kleine Chronik.

Sozialistischer Rebe- und Festabend. Die Bekanntheit mit den hervorhestendsten Meistern der Musik zu vermitteln, ist die Absicht musikalischer Abende, deren erster am Sonntag Paydn und Mozart gewidmet war. Gen. Lomen gab in einigen einführenden Worten die Grundstellung dieser Meister des Rokoko und hob die Eigenart eines jeden klar heraus. Die musikalischen Darbietungen gaben ausgewählte, für das Schaffen des betreffenden Künstlers besonders bezeichnende Stücke. So als erstes die in der Stimmung so wertwürdig schwanende D-Moll-Sonata von Mozart, der dann später noch die G-Moll-Sonata folgte. Beide gab Gen. Müller mit weitestgehender Reueung des rassetischen Grundgedans wieder, wobei die Zeitmaße jedoch allzu eigenwillig behandelte wurden. Mozarts reizende Melodie entfaltet sich dann noch vor allem in der G-Moll-Violin-Sonate, die die Herzen Poply (Klavier) und Perling (Violine) mit seinem Verständnis vorzugen. Diefelben spielten weiterhin mit leichter Grazie das Allegro aus dem Violin-Konzert in G-Dur von Haydn, Herr Poply bewährte sich auch als

Sozialistischer Rebe- und Festabend. Die Bekanntheit mit den hervorhestendsten Meistern der Musik zu vermitteln, ist die Absicht musikalischer Abende, deren erster am Sonntag Paydn und Mozart gewidmet war. Gen. Lomen gab in einigen einführenden Worten die Grundstellung dieser Meister des Rokoko und hob die Eigenart eines jeden klar heraus. Die musikalischen Darbietungen gaben ausgewählte, für das Schaffen des betreffenden Künstlers besonders bezeichnende Stücke. So als erstes die in der Stimmung so wertwürdig schwanende D-Moll-Sonata von Mozart, der dann später noch die G-Moll-Sonata folgte. Beide gab Gen. Müller mit weitestgehender Reueung des rassetischen Grundgedans wieder, wobei die Zeitmaße jedoch allzu eigenwillig behandelte wurden. Mozarts reizende Melodie entfaltet sich dann noch vor allem in der G-Moll-Violin-Sonate, die die Herzen Poply (Klavier) und Perling (Violine) mit seinem Verständnis vorzugen. Diefelben spielten weiterhin mit leichter Grazie das Allegro aus dem Violin-Konzert in G-Dur von Haydn, Herr Poply bewährte sich auch als

Solist auf dem Flügel mit einem Haydnischen Andante. Besonders reizvoll war die Webergasse dreier Vlieder von Haydn wie einiger Arien aus Mozarts Figaro durch Dr. Zweig. Ihre gekühlte Sopran wurde dem lyrischen wie dem dramatischen Stil mit musikalischer Feinfühligkeit gerecht. Die nächsten Abende werden Bach, Händel und Beethoven gewidmet sein. Die Besucherzahl wird sich hoffentlich vermehren.
Ly.
Das junge Mädchen nannte Claire Reichgenau vom Deutschen Theater in Berlin ihren Vortragabend. Aus Goethe, seine, Peter Altendberg, Mühe und vielen andern bis heraus zu den modernen Expreßionisten hatte die Künstlerin Gebichte ausgewählt, in denen Mädchenstimmstoffe, Lust und Leid des „rischen, jungen Mutts“ vom erotischen Erwachen der Pubertätsjahre bis zu jenem Erlebnis, das die Rivalin unserer ehtlich verknüpfelten bürgerlichen Gesellschaft als Schande und „ersten Fall“ brandmarkt, geföhrt wurden. Alle Ehtischen, längst verstaubt und vergessen, holte sie hervor und gab ihnen mit ihrem Feuergeist sprühenden Klang wieder; Mädchen unserer Zeit, wie wir sie täglich wandeln und handeln sehen, ließ sie vor uns leben und leiden, lebte und ltt sie jedoch selbst und verachtete nicht, für die Qualen der vielen, die vergehlich auf den Bräutigam warten, und für alle die andern feinsten feinsten Reueungen steht farben abföhrender Lebendigkeit anzustrahlen, so daß ihr Vortrag sehr bald über den Rahmen eines Rezitationsabends hinaus wuchs und zu einer bitteren Anklage gegen diese Gesellschaftsordnung wurde, die soviel Schmach ungeht, soviel Götter manungelöhnt läßt und soviel angelegte Freude vertritt, weil der Bräutigam nicht kommen kann. Die wenigen Wörter (in diesen Tagen des Weirlichens) waren der kleine Neulichsaal fast leer) wurden in härtester Spannung gehalten, bis die Künstlerin vom Podium heruntersprang.
A. M.

Zitliche Theater. Die 3. Meh-Zondervorstellung Nitog 1.10 am Mittwoch bringt als Gäste Gertrude Pofel vom Nationaltheater in München als Elida, Robert Guit und Joseph Schwarz von der Staatsoper in Berlin als Derzog und Aljoletto. Die Gäste für die 4. Meh-Zondervorstellung Dienstag am Freitag sind Marie Ostheil-Schoder von der Staatsoper in Wien (Martha),

Otto Wolf (Pedro) und Dr. Karl Schipper (Sebastiano) vom Nationaltheater in München.

Das 3. vollständige Konzertonzeri des Gustav-Schlige-Erchester fand am Sonnabend um 7 Uhr im Volkshause statt und bringt nur Werke von Richard Wagner.

Rebe und Krebs. Unre Reueung des „Türkischen Gartens“ wird in der Zeitschrift Die Kritik abgedruckt und erhält dabei eine neue Variante: „Der Reiz von Rose Silberer föhrt die Reue des Schachs an Liebhaber seiner Krebe.“ Du lieber Gott, wenn der Liebhaber sich, statt bloß an der Rebe, gar an den Krebsen des Schachs vergriffen hätte, so würde ihn Rose Silberer, in Anbetracht unserer Ernährungslage, wohl eines noch viel grüßlicheren Todes haben sterben lassen! Aber vielleicht verarbeitet ein Leipziger Dramatiker das neue Motiv?

Eingelauene Schriften.

Hudolf Müller, Akten. Opfer der inneren Brand. Stigen. Angenrader-Verlag, Brüder Zusig, Wien X, 1. Preis 7,80 Kr.

Rax Barthel, Htopia. Obliche. Verlag von Eugen Derichs, Jena. Preis 2 Mk.

Hermann Müller, Die Beirung der Liebe. Nachdenliches für reise Menschen. Verlag von Hammerich u. Lesser, Htopia. Preis 2,50 Mk.

Der Verkehrsboten. Vollständiger Kalender für das gesamte deutsche Verkehrspersonal. Herausgegeben vom Eisenbahnerklub Otto Beck. Verlag der Braunischen Buchdruckerei, Karlsruhe. Preis 1 Mk.

C. Däumig und M. Müller, Die Gewerlichkeitsvereine. Die Gewerlichkeitsvereine. Zwei Medien zum heutigen Streit um die Gewerlichkeitsvereine. Wehring-Verlag, Berlin SW 48. Preis 60 Pfg.

Dr. Hans Eitel, Herr Gauer, so habt ihrs gewollt. Bilder aus dem kommunistischen Ungarn. Verlagsanstalt Zyxilla, Jumburg. Preis 7 Kr.

Böckerleiher Rückmeldung und Brotpreissbewegung.

Nach dem Bericht der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 28. Februar zu urteilen hat die Zunahme der Brotpreise...

Dem Verlaufe der Zunahme kam der Rat der Stadt Leipzig nach und bewilligte noch 2 Pfg. Erhöhung für ein Pfund Brot.

Mit dem 17. Februar sollte nun der neue Tarif in Kraft treten. Nach dem Beschluß der Zunahmevereinbarung...

Dieses gefährliche Treiben der Zunahme müssen die Gesellen entschieden ablehnen. Wenn jetzt nun auf das neueste Manöver...

Der Schiedspruch im Versicherungsgewerbe.

Nach fünfjähriger Dauer wurden die Verhandlungen am 27. Februar zu Ende geführt und der Schiedspruch verkündet.

Durch den Schiedspruch wird der einheitliche Netzvertrag für alle Versicherungsgesellschaften sowohl der Direktions- als auch der Verwaltungsgesellschaften und Provinzial-Generalagenturen eingeführt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Unsere Aktionäre werden hiermit zu der Sitzung...

außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Tagesordnung. 1. Erhöhung des Grundkapitals um weitere 25 000 000.

Junge und Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahre schließen sich bei sehr in anderen ähnlich gelagerten Gewerbebetrieben geselligen Können an.

Die Gehälter der Jugendlichen von 18 bis 20 Jahren wurden um 200 Mk. bzw. 400 Mk. für die Junggelehrten vom 21. bis zum 23. Lebensjahre um 500 Mk. bis zum 22. Lebensjahre um 600 Mk. und darüber hinaus bis zum 45. Lebensjahre um 700 Mk. jährlich erhöht.

Der Mindesturlaub wurde auf 10 Arbeitstage festgesetzt, dabei hat der Schiedsrichterspruch aus volkswirtschaftlichen Gründen eine vorübergehende Verkürzung der Jugendurlauben empfohlen.

Die in den Verträgen vom 8. und 12. Februar vorgesehene Klassifizierung der Junggelehrten ist in den neuen Verträgen zu übernehmen.

Anfolge der seit Jahren unrichtig bekannten Leipziger Entlohnung wurde gestern und heute -- nachdem alle Verhandlungsmöglichkeiten bis zur Höhe erschöpft waren -- in einer erheblichen Reihe von Handwerksbetrieben die Arbeit niedergelegt.

Die Korruption.

Die Skarz-Affäre zieht immer weitere Kreise und hat sich neuerdings zu einem Barroat-Skandal entwickelt, der zum Himmel steigt. Die Berliner Volkszeitung, die einen tapferen Kampf gegen die Korruption mit ihrer räumlichen peripherischen Ausdehnung auf Regierungsmittglieder führt...

Diesem angenehmen Zeitgenossen, der sich der sozialistischen Bewegung mit kapitalistischen Geschäftsmethoden und Praktiken annimmt, ist nach einem Bericht der Hochfurter Handelskammer von der holländischen Regierung der Stuhl vor die Tür gesetzt worden...

erklären lassen, seine Beziehungen zu Barroat seien durchaus einwandfrei. Sehr richtig sagt Davidsohn aber nur nach den durch andere Neglerungsstellen getätigten Geschäften mit Barroat...

Die Handelskammer Bismarck gibt noch die Bemerkung hinzu, daß Barroat in holländischen Handelskreisen einen schlechten Ruf habe und man größte Vorsicht bei geschäftlicher Verbindung mit ihm empfehle.

Die neue Nummer der Freien Welt. Die neue Nummer der Freien Welt bringt zum 20. Geburtstag unseres unvergesslichen August Bebel als Titelbild die letzte Aufnahme des Verstorbenen.

Die neue Nummer der Freien Welt bringt zum 20. Geburtstag unseres unvergesslichen August Bebel als Titelbild die letzte Aufnahme des Verstorbenen. Die aktuellen Bilder vom Tage zeigen das Wüten des weißen Schreckens in Ungarn...

Aus der Partei.

Die neue Nummer der Freien Welt bringt zum 20. Geburtstag unseres unvergesslichen August Bebel als Titelbild die letzte Aufnahme des Verstorbenen. Die aktuellen Bilder vom Tage zeigen das Wüten des weißen Schreckens in Ungarn...

2000 Mark Belohnung! In der Zeit vom 26. abends bis zum 27. Februar 1920 ist ein Geschäft im Brühl 2 neue Antodeben, Marke Mikellu, 700x90, mit Gummitaillenschuh...

Banilien-Nachrichten. Allen Freunden und Bekannten die tieftaurige Nachricht, daß meine liebe, herzensgute und unvergeßliche Tochter und Schwester Paula...

Paula. Nach kurzen aber schwerem Leiden, im Alter von 16 Jahren, sanft entschlafen ist.

Martha Donner. Die Verstorbene hat durch treue pflichterfüllung und ihr liebenswürdiges Wesen sich allgemeines Hochachtung erworben. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 21. Februar verließ schnell und unerwartet an der Grippe meine innigstgeliebte Gattin und treuliebende Mutter meines Sohnnchens, Frau Minna Emma Lehmcke...

Nach schwerem, sich im Felde jugendlichem Leiden starb im Alter von 84 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Former Richard Schinke.

Mit der traurigen Nachricht, daß am Montag, früh 5 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Maurer Otto Tympel im Alter von 85 Jahren nach sehr kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Pflicht und unerwartet verstarb im blühenden Alter unsere brave, liebe Mitarbeiterin, die Verkäuferin Gräulein Martha Donner.

Dank. Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Verstorbenen, Frau Emilie Reichenbach lagten wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Dank. Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, guten Frau, Tochter, Schwägerin und Schwägerin Emilie Minna Wolton.

Am 1. März verstarb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Frau Minna Köhler geb. Döber.

Häute - Felle. und gaben für: Füchse... bis 630. - 202. Ziegen... 200. - 200. Marder... 2500. - 400. -

Rabinowicz & Co. Nikolaistraße 28/32. Nur 2 Treppen. (Fahrstuhl) : Telefon 3100. Nicht in den Laden gehen.

WINTERGARTEN
Eisenbahnstr. 56 Fernruf 18195/96

Auf vielseitigen Wunsch das mit
großem Beifall aufgenommene Filmwerk

CARMEN

Drama in 6 Akten mit
POLA NEGRI u. HARRY LIEDTKE
WAS TUT MAN NICHT
ALLES FÜRS KIND
Lustspiel in 3 Akten

Giengen a. d. Brenz
Natur-Aufnahme
Jugend-Vorstellung

Windmühlenstr. 31 ASTORIA Fernruf 18195/96

FRANK-WEDEKIND-FILM



KÖNIG NICOLO

oder
SO IST DAS LEBEN

Das erste verfilmte Werk des Dichters. — 6 Akte.
In den Hauptrollen: TILLY WEDEKIND, v. LEDEBUR

— Wedekind, der Dichter der ungebundenen Leidenschaften,
ist in seiner bizarrsten Art auch auf der Leinwand fesselnd.
Kein Wunder, daß auch dieses Drama in seiner erschütternden
Menschlichkeit einen starken Eindruck auf das Publikum ausübt.

Lolas Vater Die romantische Saale
Volkstück in 3 Akten Herrliche Naturaufnahme.
Nur für Erwachsene über 16 Jahre

Roßplatz 6 UNIVERSUM Fernruf:
Kaffee Bauer 18195/18196

ASTA NIELSEN

im sensationellen Drama in 6 Akten

Der Fackelträger

Aus dem Inhalt: Gewaltige Naturereignisse, Riesenbrand
Aufgenommen unter den schwierigsten Umständen

Das Lied der Tränen

Filmschauspiel in 4 Akten mit MARIA WIDAL
und der übrige Spielplan

Nur für Erwachsene über 16 Jahre

Roßplatz 12-13 COLOSSEUM Fernr. 18195/96

Die gefährvolle Wette

Ein kriminalistisches Rätsel in 6 Akten;
ein Film spannend, wie selten einer gezeigt wird.
Dazu das amüsante Lustspiel in 3 Akten:

DER LUMPENBARON

Natur-Aufnahme Giengen a. d. Brenz Natur-Aufnahme
Jugendvorstellung

Einlaß 3 1/2 Uhr — Anfang 4 Uhr — Ende 10 Uhr

LINDENFELS
Karl-Heine-Str. 50 Fernruf 18195/96

Der sensationelle Abenteuer-Roman
in 5 Akten

Die Dame mit dem schwarzen Handschuh

Hauptrolle:
LUCIE DOREEN, HARRY WALDEN

Killemann hat 'n Klapps

Lustspiel in 2 Akten
und der übrige Spielplan
Jugend-Vorstellung

Entferne Züchtelungen
ohne Stichen, ohne Schnelken, ohne Blut
verlieren Sie die unschöne Heroe. Meine
eigenen Hände und Arme besorgen die Sicherheit meiner
Methode. Auskunft unentgeltlich. Bei Nichterfolg zahle
Geld zurück. Sprechzeit täglich 10 bis 6, Sonntags 10 bis
1 Uhr. Mittwoch geschlossen. Cusler, Bratulant der
Chirurgie, Leipzig-Thonberg, Reichenhainer Straße 137, I.
Zute 15 und 18 bis Gut Thonberg.

Schlosskeller Lichtspiele

Dresdner Straße 56
Eingang Heinrichstr.
— Fernruf 15757 —

Von Dienstag, den 2. März, bis
Donnerstag, den 4. März 1920:

In des Vampyr's Krallen.

Ergreifendes Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Ally Kolberg.**

Dazu das reizende Lustspiel in 2 Akten:
Melchior, das Medium.

Kabarett-Kino

Mittwoch, den 3. März:
Gr. Familien-Sonder-Abend
mit gutgewählter Extra-Einlage.

KAMMER-LICHTSPIELE K.L.

Windmühlenstr. 7
Am Königsplatz

Der kolossal-Erfolg
des großen
Doppel-Programms

10 AKTE

Um den Bruchteil
einer Sekunde
Das spannendste
Sensations- und
Spionage
-Drama in 5 Akten

Hierzu:

Der schwarze Meister

Ein spannendes
Abenteuer
-Drama in 5 Akten

Einlaß 3 1/2 Uhr — Beginn 4 Uhr

LICHT-SCHAUSPIELHAUS

Vom 2. bis 4. März
Das sensationelle Filmwerk

Das Mysterium der Nelsonbrücke

5 Außerst spannendes Kriminal-Drama 5
aus dem Apachenleben Akte

Mamsell Tunichtgut

Ein toller Backfischstreich in 3 Akten
In der Hauptrolle **LYA LEY**

Jungen unter sich

Reizende Komödie

Täglich Einlaß 5 Uhr. Anfang 1 1/2 Uhr.

LEISENBahnSTR. 74 Sch

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 Fernruf 19271.
(Am Thomasing) und

Kasino Lichtspiele

Neumarkt. Fernruf 19950.
(Meißelast Dresdner Hof)

Nur noch 3 Tage:

Satanas

oder: Tod und Verzweiflung
— und uralte Qual.

Großes epochales Tendenz-Drama in
3 Abteilungen mit 6 Akten.

Konrad Veidt.

Anfang wochentags 4 Uhr.

Nur Erwachsene (über 16 Jahre)
haben Zutritt.

Welt-Theater

Barfußgasse (Am Markt)
Fernruf 4870

Nur noch 3 Tage:

Das gewaltige
sensationelle Abenteuer-Drama

Glitzernde Steine

oder
In gähnender Tiefe

in 5 Akten.

Ferner:

Dorrit-Weixler-Film

Das Liebesbarometer.

Ein prickelndes Lustspiel in 3 Akten.
Jugendl. unter 16 Jahr. haben keinen Zutr.
Anfang wochentags 4 Uhr.

Film-Palast

Gundorfer Straße 31

Nur 3 Tage bis Donnerstag:

Die Gespenster von Gardenhall oder Das Geheimnis der Falltür.

Sensationsdrama in 5 Akten.

„So ein Mädel!“ Lustspiel
in 5 Akten.

Mit **Hella Moja.**

Lichtspiele Alberthalle (Krystall-Palast)

Täglich ausverkauft. Unwiderruflich nur noch bis Donnerstag:

HARRY PIEL

in seinem
4. Abenteuer-Film

„Der rätselhafte Klub“ oder:
Die Abenteuer eines Vielgesuchten.

Spannender Detektiv-Sensationsschlager in 5 Akten.

„Mac als Juxgraf“

Tollies Lustspiel
in 3 Akten.

„Eines Elefanten Dankbarkeit“

Wildwest-Film.

In der Hauptrolle: **Mac Walden.**

Versäumen Sie nicht, sich diesen hervorragenden Spielplan anzusehen.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Arbeitsmarkt

Tüchtige Metallschleifer werden sofort nach auswärtig (Nähe Leipzig) gesucht. Stundenlohn 8 50 M, hohe Woffe etc. Meldungen 8. März, nachmittags 5 bis 7 Uhr, beim Wirtler von Hotel Stadt Rom.

Kantinen-Wirt für 1./7. 1920 von großem Schreiberen der West-Vorstadt gesucht. Wohnung in massivem Hause vorhanden. 3000 M. Kauflon. Off. um L. 57 III. Pl. Obermannstr. 1.

Billig! Blusen Röcke Eigen. Fabrikation P. Schmitz Rendsitz. ... Theater-Paßage

Zahle für Metalle Kupfer . . . Messing . . . Blei . . . some höchste Preise für alle Metalle

Gilt! Hauslumpen Neutuchabfälle Stanniol Moschpapier

Felle Hasen, Kanin bis 29. - Mark Kanin bis 30 Mk. Marzliche, Reichstr. 30/32. Telefon 8115.

3-4 Tischler aufturnierte Möbel f. dauernd gesucht. P. Güntler, Gohlis, Wandeburger Straße 8.

Mehrere Anzüge, aus erhaben. vert. Vannestr. 10. Fast neuer Kleid. od. mit Weste u. verlauf. od. j. tauchen Lind. ...

Kaufe W. sche aller Art, Gärten, Teppiche, Richter, Reichstr. 19. I. Bettwäsche, Vorwände, ...

Kaufe Möbel, alle erhaben, am liebsten kompl. Wohn- u. Schlafzim. u. Küche zu Kauf Angebot in Br. an A. Fuchs, Grimm. Steinweg 20.

Ziegen bis 228 Mk. p. Stück Hasen 10-22 Kanin bis 20 Katzen 42 Reh 54

Stung! Ich kaufe und zahle: Hauslumpen 1 kg 1.75 M Alte gestrickte Wolle 1 kg 8 M ...

Hohe Preise. zahle für Felle und Quackaliber Kg 160 M Kupfer 13 Messing 23 ...

2 tüchtige Möbelsticker stellt sofort ein Paul Kühling. ...

Anzugstoffe Herren- u. Männerhos., Wareneisenstoff od. preisw. ...

Guterhalt. Kinderwagen in vert. Kl. od. ...

Guterhalt. Klappsportwagen billig u. vert. ...

R. Hoffmann L. Fanger, Epidemiestr. 3.

Felle aller Art faul u. nicht höchste Tagespreise Weishahn.

32 M f. Kaninfelle 20 M f. Zickel zahlt B. Krause.

2 kräftige Leinwandungen sofort gesucht. Sondheim, Eisenbahnstraße 79/75, Str.

Chaisel-Deck., Tisch-Deck. Vorzügen, Gardinen, bisw. ...

2 gr. Halbo-Landschaft, einig. ...

Stativ-Kamera 13x18, m. reich. Zubehör u. vert. ...

Ziegen bis 228 Mk. p. Stück Hasen 10-22 Kanin bis 20 Katzen 42 Reh 54

Felle aller Art faul u. nicht höchste Tagespreise Weishahn.

32 M f. Kaninfelle 20 M f. Zickel zahlt B. Krause.

Frauen z. Lumpeneinfahrt. Wagen sowie Waage sind vorhanden. Karl Jacobi, ...

Frauen oder Mädchen zum Wäckerarbeiten, auch tageweise, da u. er n d gesucht. Buchhandlung Bergstraße 18.

Guterhalt. Klappsportwagen billig u. vert. ...

Stativ-Kamera 13x18, m. reich. Zubehör u. vert. ...

Ziegen bis 228 Mk. p. Stück Hasen 10-22 Kanin bis 20 Katzen 42 Reh 54

Felle aller Art faul u. nicht höchste Tagespreise Weishahn.

32 M f. Kaninfelle 20 M f. Zickel zahlt B. Krause.

Spießemöhren zum Selbstausmachen vert. am ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Marmelade, 20-Pfund- u. 5-Mark, Fruchtmilch 1.50 Mark ...

Möbel neu und gebraucht! ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Mußbraunkohlen liefert f. Industrie, Gewerbe u. ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fichtenre. Big spottbillig, Ztr. 1.50 ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Konzertzither neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder gebraucht, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Fahrräder neu u. alt, ...

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. ...

Kaufgeuche Steckwiebeln fit Blume, ...

Geldene Uhr alte, ...

Kaufe und tausche alte neue Grammophonplatten ...

Felle! Einfaußzentrale Weigler, ...

Wollene Strümpfe für alle ...

Neues Theater.

Mittwoch, den 2. März 1920

Die Marquise von Arco.

Schauspiel in 3 Akten von Eberhard von dem Borne. In Szene gesetzt von Dr. Fritz Bräuer. Personen: Der Marquis von Arco (Wald Schöler); Die Marquise von Arco (Marie Schöler); ...

Altes Theater.

Mittwoch, den 2. März 1920

Die Marquise von Arco.

Schauspiel in 3 Akten von Eberhard von dem Borne. In Szene gesetzt von Dr. Fritz Bräuer. Personen: Der Marquis von Arco (Wald Schöler); ...

Theater in der Elsterstraße.

Mittwoch, den 2. März 1920

Die Rrrrrrrschbahn.

Schauspiel in 3 Akten von Heinz Wexler und Kurt W. Sch. ...

Drei Linden.

Täglich abends 7 Uhr

Radrennkonzurrenz.

unter der Kontrolle d. Leipz. Radfahrerverbandes 1898. Radrennkonzurrenz um den grossen Drei Linden-Preis über 50 km. Es starten: Ebert - Pawke - Häusler - Wegener - Sawall ...

5 UHR - TEE

WEINPALAST EDEN

FERNRUUF 19902

VERBUNDEN MIT EDEN-BAR

KÜCHE U. KELLER BIETEN DAS BESTE

LEIPZIG: EINGANG KURPRINZSTR. 2 ZUR BAR: ROSSPLATZ

Mittag und Abend

Essen

Wahl nach der Karte

Wir überbieten jedes Angebot

Käse, Kamin

Steigmann & Weintraub

Sainthofstr. 21 (Bahnhof)

Der Klassenkampf in Russland.

Von Paul Böttcher. Preis 50 Pfg.

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.



Sanssouci. Heute Dienstag Grosser Sonder-Mess-Ball. Anfang 7 Uhr. Morgen Mittwoch Stiftungsfest der herrschaftl. Diener und Kutscher. Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen.

Reichshallen. L.-Volkm., Elisabethstr. 3-7. Tel. 60586. Inh. R. Liebold. Morgen Mittwoch Großer Meß-Ball um 9 Uhr von 6 Uhr an. Konter.

Schützenhaus. Eisenbahnstrasse 129. Fernsprecher 60138. Inhaber: Paul Knöbel. Heute ab 6 Uhr / Morgen ab 6 Uhr Großer Mess-Ball. Junghänel kommt.

Brandenburger Hof. Mittelstr. 11. Morgen ab 7 Uhr Großer Meß-Ball. Vorstärkt. Orchester.

Westend-Hallen, L.-Plagwitz. Morgen Mittwoch Großer Meß-Ball. Volles Ballorchester. 90er Meßreklamefestzug.

Waldmeister Böhlitz-Ehrenberg. Morgen Mittwoch der beliebte Jugendfestball. Nächsten Sonntag auf beiden Seiten Groß-Betrieb.

Malerseite. erbringt sich in Verwendung m. E. H. P. Leim Kilo nur 4 M. Beste Rügen Schleimkreide am Lager. Gut Frass-Er-satz ...

Alter Gasthof Mockau. Morgen Mittwoch, von 6 Uhr ab. Der beliebte Ball.

!!ZAHLEN!! !!FELLE!! Wagner, Brühl 21, III.

Der Klassenkampf in Russland. Von Paul Böttcher. Preis 50 Pfg. Leipziger Buchdruckerei A. G. Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

Neues Operetten-Theater. Hofstraße. (Fernruf 244). Dienstag, den 2. März 1920. Die ideale Gattin. Operette in 3 Akten von Julius Bräuer und Alfred Grünwald. Musik von Franz Lehár.

Leipziger Schauspielhaus. Döbnerstr. 17/19. Dienstag, den 2. März 1920. Das Recht auf Liebe. Hauptbesetzung: Hans Sturck, Hans Sturck, Hans Sturck.

Leipziger Volksbühne. Waisenstraße 10. Mittwoch, den 3. März, abends 7 Uhr. Ein Sommerabend. Von Spätperle.

Battenberg-Theater. Heute abends 7 Uhr: „Krone und Sessel.“ Militär-Ausstattungsstück in 6 Aufzügen von Walter Howard und Siegfried R. Kuh.

Varieté Battenberg. Anfang 1/8 Uhr. Das grosse Mess-Varieté-Programm. Attraktionen I. Ranges.

Hotel Deutsches Haus Di. Morgen Mittwoch, 6 Uhr: D. = S. = Meß-Ball. Tel. 33 034 und 11 607.

Tanzpalast Löwenpark. L.-Stötteritz, Endst. 6 und 30. Morgen Mittwoch, 1/2 7 Uhr: Großer Mess-Ball. Eintritt Damen 50 P., Herren 1 M.

Der Klassenkampf in Russland. Von Paul Böttcher. Preis 50 Pfg. Leipziger Buchdruckerei A. G. Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.